

SCHULBLATT



Publikationsorgan der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Uri

Erscheint jährlich viermal

Redaktion

Christian Mattli
Bildungs- und Kulturdirektion
6460 Altdorf
Telefon 041 875 20 50
christian.mattli@ur.ch

Administration

Inserate, Adressänderungen,
Abonnemente, Einzelnummern:
Bildungs- und Kulturdirektion/Schulblatt
6460 Altdorf
Telefon 041 875 20 91
edith.gisler@ur.ch

Erscheinungsmonate

März, Juni, September, Dezember

Einsendeschluss

Nr. 244: 17. August 2018
Nr. 245: 16. November 2018

Satz

Dominik Echser
Lernender Mediamatiker EFZ



Druck

Gisler 1843 AG, Altdorf

In dieser Nummer

Im neuen Kleid	3
Nachqualifikation Medien und Informatik	4
Spitzenplatz für Uri bei den Erstabschlüssen	5
Stelldichein zum 50-Jahr Jubiläum	6
Neue Broschüre «Gesund durch die Schule»	8
Aus dem Erziehungsrat	9
Aus dem Amt für Volksschulen	12
Schulpräsidien widmen sich der «Baustelle Schule»	13
Schülerzahlen stabilisieren sich	15
Übertrittsverfahren 2018: Zahlen liegen vor	17
Autorenlesungen	19
Staatsarchiv	20
Pilotprojekt für fremdsprachige Kinder und Jugendliche	22
Neuer Urner «cool & clean»- Botschafter	23
Sport	24
LUR	26
Musikschule Uri	27
Pädagogische Hochschulen	28
Weitere Informationen	30
Personen	36

Zum Titelbild: Seit einigen Jahren wird in Uri die Kampagne Jugendmedienschutz für sämtliche Kinder der 5. Primarklassen durchgeführt. Das Kernstück der Kampagne bilden die Einsätze der Medienpädagogen vom Verein zischtig.ch – so zum Beispiel auch im April 2017 an der Schule Bürglen. (Foto: BKD)

Im neuen Kleid



Die digitale Revolution ist gerade dabei, unsere Welt nachhaltig zu verändern. Die Art und Weise, wie wir Menschen arbeiten, kommunizieren und zusammenleben, erlebt einen tiefgreifenden Wandel. Wenn wir diesen Wandel aktiv gestalten und die Chancen nutzen wollen, muss auch die Schule ihren Beitrag leisten. Die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien gehört für unsere Kinder und Jugendlichen schon heute zum Alltag. Es bestehen jedoch grosse Unterschiede in den vorhandenen Kompetenzen. Darum beschloss der Erziehungsrat, auf das Schuljahr 2019/2020 hin in der 5. und 6. Klasse das Fach Medien und Informatik einzuführen.

Damit findet ein Prozess, der vor geraumer Zeit seinen Anfang genommen hatte, seinen vorläufigen Abschluss. Unterricht in Medien und Informatik ist in der Volksschule ja beileibe kein Neuland. Zum einen beschloss der Erziehungsrat vor bald fünfzehn Jahren den Lehrplan «ICT an der Volksschule – Ergänzung zu den Lehrplänen». Dieser trat auf Beginn des Schuljahrs 2011/2012 für den Kindergarten und die 1. bis 9. Klassen in Kraft. Zum zweiten organisiert die BKD

seit fünf Jahren die Kampagne Jugendschutz (die Foto auf der Titelseite dieses Schulblatts entstand im Rahmen dieser Kampagne). Zum dritten schliesslich startete im Schuljahr 2011/2012 das Projekt Primalogo: Die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen können sich während fünf Unterrichtsmorgen mit dem Programmieren auseinandersetzen.

Sie sehen: Unser Fach Medien und Informatik hüllt im Grunde in ein neues Kleid, was in der Volksschule an Inhalten schon seit vielen Jahren vermittelt wird. Gleichzeitig bietet dieses neue Kleid ausreichend Raum für die Weiterentwicklung der Inhalte in Medien und Informatik. Doch der Kern des erfolgreichen Unterrichts ist natürlich nicht das neue Fach; es sind die Lehrpersonen. Um diese für ihre anspruchsvolle Aufgabe fit zu machen, haben wir eine individualisierte Nachqualifikation auf den Weg gebracht. Das Interesse am Kick-off von Mitte April war riesig. Daher bin ich fest überzeugt, dass unsere Volksschule mit dem schönen neuen Kleid namens Medien und Informatik einen wirkungsvollen Beitrag leisten wird, damit wir die Chancen der Digitalisierung nutzen können.

A propos neues Kleid: Auch das Urner Schulblatt präsentiert sich von heute an in neuem Gewand. Die Gestaltung obliegt neu den Mediamatik-Lernenden der BKD. So ist unser frisches Schulblatt ein schönes Beispiel dafür, was in der Kombination von Medien, Informatik und jungen Leuten alles möglich ist!

Beat Jörg
Bildungs- und Kulturdirektor

Nachqualifikation Medien und Informatik

Am 18. April 2018 ist die Nachqualifikation für das Fach «Medien und Informatik» angelaufen. Über sechzig motivierte Lehrpersonen fanden sich in der Aula Gräwimatt in Schattdorf ein, um sich über den Ablauf der Nachqualifikation informieren zu lassen.

«Medien und Informatik» (M&I) heisst ab dem Schuljahr 2019/2020 ein neues Fach in der Urner Volksschule. Es wird in den 5. und 6. Primarklassen sowie in der 1. und 2. Sekundarschule obligatorisch eingeführt. «Ganz bewusst legen wir mit diesem Fach den Grundstein für eine differenzierte Medienbildung an den Urner Volksschulen», sagt Landammann Beat Jörg, Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Uri. «Ebenso vermitteln wir damit die dringend benötigten Basiskompetenzen in den Informationstechnologien, also auch in der Informatik.»

Das Fach M&I stellt für die Lehrpersonen indes eine Herausforderung dar. Es ist noch jung, und die meisten heute unterrichtenden Lehrpersonen sind nicht mit der permanenten Verfügbarkeit des Internets aufgewachsen. Sie wurden zur Lehrkraft ausgebildet ohne den Gebrauch von Tablets oder Smartphones. Darum ist es wichtig, dass die Weiterbildung und Nachqualifikation in diesem Fachbereich gelingt. «Umso bedeutender ist es, die Lehrerinnen und Lehrer nicht nach dem Giesskannenprinzip, sondern ganz gezielt und individualisiert zu qualifizieren», sagt Beat Jörg. Die Teilnehmenden erarbeiten denn auch alle ein digitales e-Portfolio, womit sie ihre Lernprozesse dokumentieren und ihre

fachlichen Kompetenzen ausweisen. Das ist eine moderne Form eines Bildungsnachweises, die erst noch die Anwendungskompetenzen der Lehrpersonen vertieft, indem diese selber mit digitalen Werkzeugen arbeiten.

Mark Zuckerberg als Einstieg

Die Urner Lehrerinnen und Lehrer freuen sich auf diese moderne und zielgerichtete Form der Nachqualifikation. Das hat sich auch am 18. April am Nachmittag gezeigt. Trotz unterrichtsfreiem Halbtags und schönstem Sonnenschein fanden sich in der Aula Gräwimatt in Schattdorf über sechzig Lehrpersonen ein, um an der Informationsveranstaltung für die anlaufende Nachqualifikation M&I teilzunehmen. Hochmotiviert lauschten sie den fachlichen Inputs von Fachberater M&I Pirmin Stadler. Anhand eines Fotos von Facebook-Gründer Mark Zuckerberg vor dem US-Senat illustrierte Pirmin Stadler, wie er im Unterricht einen aktuellen Aspekt der Medienerziehung aufgegriffen hat: «Wer ist auf dem Foto zu sehen? Wo ist dieser Mann und weshalb? Und auf welche Weise verdient er sein Geld?» Diese und andere Fragen regten die Pädagoginnen und Pädagogen zum Nachdenken darüber an, was das neue Fach Medien und Informatik künftig leisten soll und wie die Inhalte den Schülerinnen und Schülern anschaulich vermittelt werden können.

Spitzenplatz für Uri bei den Erstabschlüssen

Die neu erhobenen und publizierten Zahlen des Bundesamts für Statistik zeigen, dass der Kanton Uri bei den Erstabschlüssen auf Sekundarstufe II einen Spitzenplatz einnimmt. Während gesamtschweizerisch die Abschlussquote bei 90,9 Prozent liegt, erreicht Uri annähernd 100 Prozent. Damit übertrifft Uri das von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt definierte Ziel, wonach mindestens 95 Prozent aller 25-Jährigen über einen Abschluss auf Sekundarstufe II verfügen sollen.

Die Quote der Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II misst den Anteil jugendlicher, die nach dem Ende der obligatorischen Schule bis zum 25. Altersjahr einen Erstabschluss auf der Sekundarstufe II absolviert haben. Erreicht werden kann dies entweder über den Abschluss einer beruflichen Grundbildung (eidgenössisches Fähigkeitszeugnis EFZ oder eidgenössisches Berufsattest EBA) oder einen Abschluss in Allgemeinbildung (gymnasiale Maturität, Fachmittelschule oder internationale Schule). Solche Abschlüsse gelten als zentraler Faktor für eine erfolgreiche berufliche Laufbahn, wie sie den Zugang zum Arbeitsmarkt und gleichzeitig zu den Ausbildungen auf Tertiärstufe gewähren. Davon profitieren Wirtschaft und Gesellschaft gleichermaßen.

Hohe Ausbildungsbereitschaft, gute Berufswahlvorbereitung

Mit einer Abschlussquote von 98,1 Prozent erreicht der Kanton Uri im Vergleich mit den anderen Kantonen (Abschlussquoten zwischen 83,1 und 98,6 Prozent) einen Spitzenplatz. In Uri gehen 81,4

Prozentpunkte der Abschlüsse auf das Konto der beruflichen Grundbildung; 16,6 Prozentpunkte entfallen auf die Allgemeinbildung. «Der Spitzenplatz des Kantons Uri freut mich sehr», sagt Landammann Beat Jörg, Urner Bildungs- und Kulturdirektor. «Das erzielte Resultat ist das Ergebnis der hohen Ausbildungsbereitschaft der Urner Wirtschaft, aber auch ein Ergebnis der guten Arbeit in der Berufswahlvorbereitung auf der Urner Oberstufe. Die Lehrbetriebe und Oberstufenlehrpersonen erfüllen ihre Aufgabe sehr engagiert.» Beat Jörg ist überzeugt, dass in Uri alle Voraussetzungen vorhanden sind, dass das bewährte Zusammenspiel zwischen Schule und Wirtschaft auch weiterhin tadellos funktioniert.



Steldichein zum 50-Jahr-Jubiläum

Im Mai 1968 hatte das Urner Volk einer Änderung der Kantonsverfassung zugestimmt und damit die Erziehungsdirektion aus der Taufe gehoben. Somit konnte die Bildungs- und Kulturdirektion, wie die Erziehungsdirektion heute heisst, am Samstag, 26. Mai 2018, ihr 50-Jahr-Jubiläum feiern.

«Wir sind Zwerge auf den Schultern von Riesen.» Mit diesem Wort des französischen Philosophen Bernhard von Chartres eröffnete Landammann Beat Jörg, Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Uri, am Samstagnachmittag, 26. Mai 2018, die Feier zum 50-Jahr-Jubiläum seiner Direktion. Die Riesen, so Beat Jörg, seien im vorliegenden Fall alle jene Menschen, die in den vergangenen fünf Jahrzehnten ihr Wissen, ihre Erfahrung, ihre Energie, ihre Kraft und ihre Zeit in den Dienst erst der Erziehungsdirektion und dann der Bildungs- und Kulturdirektion gestellt hätten. Eine schöne Zahl dieser

Menschen war am Jubiläumsanlass im Urstier-Saal in Altdorf zugegen – unter ihnen auch die drei noch lebenden Vorgänger des amtierenden Bildungs- und Kulturdirektors Beat Jörg: Hans Danioth (Erziehungsdirektor von 1978 bis 1988), Dr. Hansruedi Stadler (Erziehungsdirektor von 1988 bis 2000) und Josef Arnold (Bildungs- und Kulturdirektor von 2000 bis 2012). In ihrer Grussbotschaft blickten alle drei auf wesentliche Veränderungen in Bildung, Kultur und Sport während der eigenen Amtszeit zurück. Landratspräsident Christoph Schillig würdigte die Arbeit der BKD aus Sicht des Kantonsparlaments; Guido Baumann, Präsident der Vereinigung Schulleiterinnen und Schulleiter Uri, betonte den Wert einer gut funktionierenden Zusammenarbeit zwischen Kanton, Gemeinden und Schulen.

Für die musikalische Umrahmung der Feier sorgte unter anderem das ED-Ur-Quartett, und zwar in der Besetzung mit Robert Arnold, Robert Fäh, Beat Spitzer und Josef Arnold (von links).





Beat Jörg (Mitte) mit den noch lebenden drei Vorgängern im Amt des Bildungs- und Kulturdirektors: Hans Danioth (sitzend), Dr. Hansruedi Stadler (rechts) und Josef Arnold.

Autonomie und Steuerung der Volksschule

Das Gastreferat hielt Dr. Judith Hangartner vom Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation der Pädagogischen Hochschule Bern. Ihre Ausführungen zu «Autonomie und Steuerung der Volksschule» am Beispiel des Kantons Bern liessen erkennen, welche besonderen Vorzüge das Urner Bildungssystem in der Volksschule aufweist und welche Errungenschaften im Zusammenspiel von kantonaler, kommunaler und einzel-schulischer Ebene es für die Zukunft zu sichern gilt.

Für die musikalische Umrahmung der Feier sorgten unter anderem das Schlagzeugensemble der Musikschule Uri (Leitung: Christoph Gautschi) und das ED-Ur-Quartett, und zwar in der Besetzung mit Robert Fäh (alt Direktionssekretär der Erziehungsdirektion), Robert Arnold, Josef Arnold (alt Rektor der Kantonalen Mittelschule Uri) und Beat Spitzer (ehemaliger Vorsteher des Amtes für Volksschulen). Die vier Sänger, begleitet durch Karl Arnold am Piano, hatten sich für die Jubiläumsfeier noch einmal wiedervereint und unterhielten die Gästeschar aufs Beste mit ein paar Highlights aus vergangenen Zeiten, die ungebrochen aktuell waren.

Neue Broschüre «Gesund durch die Schule»

Eine solide Gesundheit und eine gute Ausbildung gehören zu den kostbarsten Gütern im Leben eines jeden Menschen. Daher muss eine erfolgreiche Gesellschaft alles dafür tun, dass die Kinder und Jugendlichen sich ihren individuellen Talenten gemäss entfalten und gesund entwickeln können. Eine Hilfestellung dafür bietet die neue Broschüre «Gesund durch die Schule».

«Gesund und gebildet: Wer diese beiden Eigenschaften gleichermaßen besitzt, darf sich in hohem Masse glücklich schätzen», sagt Landammann Beat Jörg, Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Uri. Der Grundstein dafür lasse sich zu einem schönen Teil schon in jungen Jahren setzen. Ein wesentlicher Schlüssel zum Erfolg sei die harmonische Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule, so Beat Jörg. Die Schulen in Uri nehmen ihre Verantwortung in der Bildung mit grossem Engagement und viel Erfolg wahr. Und auch punkto Gesundheit haben die Schulen die ihnen zukommenden Vorkehrungen getroffen, damit die Kinder und Jugendlichen in Uri gesund

durch die Schule kommen. Was das konkret bedeutet, zeigt die neue Broschüre «Gesund durch die Schule» auf leicht verständliche Art. Sie informiert über die schulärztlichen und schulzahnärztlichen Untersuchungen und vermittelt nützliche Tipps für alle Eltern und Erziehungsberechtigten.

Erarbeitet wurde die Broschüre im Auftrag des Erziehungsrats von der Schulmedizinischen Kommission des Kantons Uri. Ziel der Bildungs- und Kulturdirektion ist, dass in jedem Haushalt mit mindestens einer Schülerin oder einem Schüler der Volksschule ein aktuelles Exemplar der Broschüre greifbar ist. Die Verteilung an die Eltern beziehungsweise Erziehungsberechtigten wird über die einzelnen Schulen sichergestellt. Die Broschüre ist kostenlos erhältlich und kann auch direkt beim Didaktischen Zentrum Uri bezogen werden. «Der Lohn für die geleistete Arbeit sind nicht nur viele neugierige Leserinnen und Leser, sondern letzten Endes eine fröhliche Schar gesunder Kinder», sagt Landammann Beat Jörg. «Was können wir uns mehr wünschen!»



Medien und Informatik

An seiner Sitzung von 21. Februar 2018 hat der Erziehungsrat die Stundentafel für den Kindergarten und die Primarstufe angepasst. Die Anpassung betrifft die Einführung des Fachs Medien und Informatik. Dafür ist ab dem Schuljahr 2019/2020 in der 5. und 6. Klasse je eine Wochenlektion für Medien und Informatik vorzusehen. Entsprechend wird die Stundentafel aufgestockt:

Fächer	Anzahl Lektionen pro Woche						Total
	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	6. Kl.	
Deutsch	5	5	5	5	5	5	30
Englisch			3	3	2	2	10
Mathematik	5	5	5	5	5	5	30
Natur, Mensch, Gesellschaft	5	5	5	5	5	5	30
Bildnerisches Gestalten	2	2	2	2	2	2	12
Textiles und Technisches Gestalten	2	2	2	2	3	3	14
Bewegung und Sport	3	3	3	3	3	3	18
Musik	2	2	2	2	1	1	10
Medien und Informatik					1	1	2
Fachlektion	1	1			1	1	4
Alternierter Unterricht	4	4	2	2			12
Italienisch (Wahlpflicht)¹					2 ¹	2 ¹	4¹
Deutsch (Wahlpflicht)¹					1 ¹	1 ¹	2¹
Mathematik (Wahlpflicht)¹					1 ¹	1 ¹	2¹
Total Lektionen pro Woche	25	25	27	27	30	30	164

¹Wahlpflichtfach: Schülerinnen und Schüler wählen entweder 2 Lektionen Italienisch oder je 1 Lektion Mathematik und Deutsch.

Dem Beschluss des Erziehungsrats vorausgegangen war eine Vernehmlassung, woraus eine breite Zustimmung zur Einführung des Fachs Medien und Informatik und zur Aufstockung der Stundentafel resultierte.

Die «Richtlinien für die Zahl der Schülerinnen und Schüler von Fachabteilungen und von Wahlpflicht- sowie Wahlfächern» sehen für Medien und Informatik eine Trennung der Fachabteilung ab 14 Schüle-

rinnen und Schülern vor. Diese Regelung bezieht sich indes nur auf die Oberstufe; deshalb braucht es neben der Anpassung der Stundentafel auch eine Ergänzung der Richtlinien. Der Erziehungsrat hat das Amt für Volksschulen denn auch beauftragt, die «Richtlinien für die Zahl der Schülerinnen und Schüler von Fachabteilungen und von Wahlpflicht- sowie Wahlfächern» per 1. August 2019 entsprechend anzupassen.

Änderungen im Lehrmittelverzeichnis

In der Sitzung vom 21. Februar 2018 hat der Erziehungsrat folgende Änderungen im Lehrmittelverzeichnis beschlossen:

- **Mathematik:** Die Neuauflage des «Schweizer Zahlenbuchs» ist alternativ-obligatorisch (neben der bestehenden Ausgabe, solange diese noch lieferbar ist). Das Lehrmittel «Mathwelt» soll einer freiwilligen Praxis-Erprobung in altersdurchmischten Klassen unterzogen werden; es kommt als freiwillig einsetzbar auf die Lehrmittelliste.
- **Englisch:** Das Lehrmittel «Young World» (Klett und Balmer, überarbeitete Schweizer Ausgabe 2018) ist ab Schuljahr 2019/2020 obligatorisch. Es soll gestaffelt eingeführt werden, beginnend mit Band 1 für die 3. Primarklasse im Schuljahr 2019/2020 bis Band 4 im Schuljahr 2022/2023.

Änderung der Richtlinien zu den Förderungsmassnahmen an der Volksschule

Mit Beschluss vom 25. April 2018 hat der Erziehungsrat die Richtlinien zu den Förderungsmassnahmen an der Volksschule geändert, und zwar wie folgt:

Artikel 21 Absatz 5

Der Intensivunterricht wird in der Regel durch Lehrpersonen mit einem CAS in Deutsch als Zweitsprache oder einem vergleichbaren Diplom erteilt.

Artikel 22 Absatz 4

Der Umfang des Stützunterrichts auf der Primar- und Oberstufe beträgt pro Woche 2

Änderungen des Reglements über die Beurteilung und die Promotion an der Volksschule (Beurteilungsreglement)

Mit Beschluss vom 25. April 2018 hat der Erziehungsrat das Reglement über die Beurteilung und die Promotion an der Volksschule (Beurteilungsreglement; RB 10.1135) geändert, und zwar wie folgt:

Artikel 12

Bei Fremdsprachigkeit kann für die Dauer des Unterrichts in Deutsch als Zweitsprache in einzelnen oder in allen Fächern auf die Beurteilung der Sachkompetenz im Zeugnis verzichtet werden.

Die Änderung tritt
am 1. August 2018 in Kraft.

bis 4 Lektionen während maximal 2 Jahren. Die Präventivlektionen auf der Kindergartenstufe werden dabei nicht mitgezählt. Der Unterricht kann semesterweise verlängert werden.

Artikel 22 Absatz 6

Der Stützunterricht wird in der Regel durch Lehrpersonen mit einem CAS in Deutsch als Zweitsprache oder einem vergleichbaren Diplom erteilt.

Die Änderung tritt
am 1. August 2018 in Kraft.

Änderungen des Reglements über den Schulmedizinischen Dienst

Mit Beschluss vom 25. April 2018 hat der Erziehungsrat das Reglement über den Schulmedizinischen Dienst (RB 10.1421) per 1. August 2018 geändert, und zwar wie folgt:

Artikel 18 Absatz 1 und Absatz 2

¹ Die Schularztinnen und Schularzte werden für die obligatorischen Reihenuntersuchungen wie folgt entschädigt:

a) Tarife gemäss TARMED:

- Kindergarten: Fr. 67.00;
- 4. Klasse: Fr. 50.00;
- 2. Oberstufe: Fr. 48.00;
- schriftliche Mitteilung an Eltern: Fr. 16.00;
- Impfpfehlungen: pro Schülerin und Schüler: Fr. 8.00;

b) eine Grundpauschale pro Jahr und Schulgemeinde von 200 Franken, wenn sich die Praxis am selben Ort wie die Schule befindet, oder von 300 Franken in allen übrigen Fällen;

c) Bericht an den Schulrat: Fr. 1.00 pro Schülerin und Schüler.

² Leistungen ausserhalb der obligatorischen Reihenuntersuchungen werden wie folgt entschädigt (Tarife gemäss TARMED):

- a) schriftliche oder telefonische Auskünfte: erste 5 Min. Fr. 16.00; weitere 5 Min. Fr. 16.00;
- b) zeitaufwändigere Beanspruchungen: erste 5 Min. Fr. 30.00; weitere 5 Min. Fr. 16.00; letzte 5. Min. Fr. 8.00.

Artikel 19

Die Entschädigung der Schulzahnärztinnen und Schulzahnärzte richtet sich nach dem Tarif der Schweizerischen Zahnärztesgesellschaft. Dabei gelangen folgende Tarife zur Anwendung:

- a) Reihenuntersuchung mit Kostenvoranschlag: pro Kind Fr. 33.10;
- b) Einzeluntersuchung mit Kostenvoranschlag: pro Kind Fr. 48.80.

Kampagne Jugendmedienschutz

Bereits zum fünften Mal wurde im Kanton Uri die Kampagne Jugendmedienschutz für sämtliche Kinder der 5. Primarklassen durchgeführt. In den beiden Wochen vom 9. bis 20. April 2018 fanden in der Schule spezielle Unterrichtseinheiten und Elternabende mit Medienpädagogen statt.

«Sicherheit und Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien bestimmen die Zukunft der nächsten Generation mit», sagte Landammann Beat Jörg, Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Uri. «Bezugspersonen wie Eltern, Lehrerinnen und Lehrer tragen daher eine grosse Mitverantwortung, dass wir die Chancen der Digitalisierung für die Zukunft nutzen können – und die Risiken minimieren.»

Gerade die Risiken sind nicht zu unterschätzen. Smartphones, Tablets und Computer zum Beispiel werden den Kindern immer früher überlassen. Kinder und Jugendliche haben jedoch nicht immer ausreichend Verständnis für elterliche Einschränkungen und Vorgaben. Abends kein Handy im Zimmer? Kontrolle von Chat-Verläufen? Vor dem Chatten mit Fremden warnen? Pornografische Inhalte thematisieren, die ungefragt hereinkommen? «No way!», lautet da die gängige Antwort eines Pubertierenden. «Das ist mein Leben – haltet ihr euch da raus.» Umso wichtiger ist, nicht nur Kinder und Jugendliche für die Risiken der digitalen Medien zu sensibilisieren, sondern auch den Eltern das erforderliche

Wissen und wertvolle Erziehungstipps zu vermitteln. Diesen Zweck verfolgt die Kampagne Jugendmedienschutz.

Einbindung der Eltern

Das Kernstück der Kampagne, die sämtliche Kinder der 5. Primarklassen erfasste, bildeten die Einsätze der Medienpädagogen vom Verein zischtig.ch. Der Verein zischtig.ch setzt sich für die Medienbildung und Prävention von Kindern und Jugendlichen ein. Ziel ist ein kompetenter und kreativer Umgang mit neuen Medien. Kinder und Jugendliche sollen auf ansprechende und wirksame Weise vor Onlinesucht, Cybermobbing, Cybergrooming und anderen Gefahren geschützt werden. Nach einem gemeinsamen Einstieg wurde in geschlechtergetrennten Gruppen auf Chancen und Risiken von digitalen Medien eingegangen. Die Kampagne umfasste neben Unterrichtseinheiten auch Elternabende. «Eltern und Schule arbeiten in der Erziehung und in der Ausbildung der Schülerinnen und Schüler generell zusammen», sagte Landammann Beat Jörg. «Das soll denn auch für den Jugendmedienschutz gelten.»



Schulpräsidien widmen sich der «Baustelle Schule»

Die Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Uri hat am 16. Mai 2018 in Schattdorf die diesjährige Schulpräsidienkonferenz durchgeführt. Die Hauptthemen des Tages waren die Herausforderungen rund um eine Schulhaussanierung und aktuelle Brennpunkte in Schulrechtsfragen.

«One life, one soul»: Mit einer Interpretation dieses Songs von «Gotthard» besangen Schülerinnen und Schüler der Schule Schattdorf den Spirit ihrer Schule. Die gesangliche Einlage war der musikalische Auftakt zur diesjährigen Schulpräsidienkonferenz. Diese fand auf Einladung der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Uri (BKD) am Mittwoch, 16. Mai 2018, in der Aula des kürzlich rundum erneuerten Schulhauses Gräwimatt in Schattdorf statt. Welche Herausforderungen die Erneuerung dieses Schulhauses an Planung, Ausführung und Einrichtung stellte und welche Lösungen sich finden liessen: darüber referierte Schulleiter Ernst Bär im ersten Teil der Konferenz.

Gemeinsame Herausforderungen für Kanton und Gemeinden

«Dass die Schulpräsidienkonferenz heuer in der rundum erneuerten Gräwimatt zu Gast sein darf, freut mich ausserordentlich», sagte Landammann Beat Jörg, Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Uri, zur Begrüssung der rund fünfzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Der Bau oder die Erneuerung eines Schulhauses sei nicht nur eine äusserst anspruchsvolle und meist sehr teure Aufgabe für jede

Gemeinde, sondern auch ein strahlendes Symbol. «So ist die neue Gräwimatt auf dreierlei Art ein Sinnbild: erstens für die Vitalität der Gemeinde Schattdorf, zweitens für das hohe Mass an Verantwortung, das die Gemeinde für ihre Kinder und damit für die Zukunft wahrnimmt, und drittens für den wirtschaftlichen Erfolg von Schattdorf», so Beat Jörg. Die neue Gräwimatt und die anderen Schulhausprojekte, die viele Urner Gemeinden in den vergangenen Jahren gestemmt oder in Angriff genommen haben, würden eindrücklich zeigen, dass die Gemeinden ihre Aufgabe als Träger der Volksschule vorbildlich wahrnehmen. «Natürlich erfüllen unsere Gemeinden diese Aufgabe nicht nur als Bauherren von Schulanlagen, sondern ebenso als Träger des Schulbetriebs und des Unterrichts.» Einen exzellenten Unterricht heute und in Zukunft sicherzustellen, das sei die gemeinsame grosse Herausforderung von Kanton und Gemeinden. Diese Herausforderung zu meistern, werde mit jedem Tag anspruchsvoller, meinte Beat Jörg. Einer der vielen Gründe dafür ist die zunehmende Verrechtlichung aller Lebensbereiche, also auch der Schule. Den aktuellen Brennpunkten in Schulrechtsfragen widmete sich die Konferenz denn auch in ihrem zweiten Teil.

Diskussionen in Workshops

Den Einstieg ins Schulrecht machte Peter Hofmann, Primarlehrer, Jurist und Geschäftsführer der fachstelle schulrecht gmbh, mit einem Referat zu aktuellen Brennpunkten in Schulrechtsfragen. Im nachfolgenden Referat erläuterte Alexandre von Rohr, Leiter des Rechtsdienstes des Kantons Uri, worauf beim Erstellen einer Verfügung besonders zu achten ist. Anschliessend wurden in sechs Workshops anhand von Fallbeispielen mögliche Vorgehensweisen vorgestellt und diskutiert. Die behandelten Themen waren: Verhaltensauffälligkeit, Schuleintritt, Übertrittsverfahren, Nichterfüllung der Schulpflicht, Auflösung des Arbeitsvertrags einer krankgeschriebenen Lehrperson, finanzielle Beteiligung der Eltern an der Volksschule.

Informationen erhielten die Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer schliesslich auch noch zum gesundheitsfördernden Netzwerk «Gesunde Schulen Uri» und zum Projekt der Revision des Reglements über die Schulleitung. Im Kern geht es bei dieser Revision darum, die zulässigen Bandbreiten für die Arbeitspensen der Schulleiterinnen und Schulleiter in Uri neu zu definieren. Gemäss aktueller Planung wird der Erziehungsrat die betreffende Vernehmlassung im Herbst 2018 starten.

Peter Hofmann (stehend), fachstelle schulrecht gmbh, diskutiert in einem von sechs Workshops mit den Teilnehmenden der Schulpräsidienkonferenz aktuelle Fragen zur finanzielle Beteiligung der Eltern an der Volksschule.



Schülerzahlen stabilisieren sich

Im Schuljahr 2017/2018 absolvieren insgesamt 4812 Schülerinnen und Schüler eine Schule im Kanton Uri (inkl. Gymnasium und Berufsbildung). Damit hat sich der langjährige Rückgang der Schülerzahlen stabilisiert, wie die aktuelle Bildungs- und Beratungsstatistik für den Kanton Uri zeigt.

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler im Kanton Uri war seit Jahrzehnten rückläufig. Ende der 1970er-Jahre zählten die Schulen in Uri noch über 7000 Schülerinnen und Schüler; im Schuljahr 2017/2018 sind es 4812 (inklusive Mittelschule und bzw. uri). Das ist nun annähernd der gleiche Wert wie im Vorjahr (4813). Den Kindergarten, die Primarstufe und die Oberstufe besuchen im laufenden Schuljahr insgesamt 3730 Schülerinnen und Schüler. Die schülerstärksten Gemeinden sind – entsprechend ihrer Bevölkerungsstärke – Altdorf (888 Schülerinnen und Schüler in Kindergarten, Primarstufe und Oberstufe), Schattdorf (561) und Bürglen (405).

Kindergarten: Fast die Hälfte der Kinder mit zwei Jahren

Seit dem 1. August 2016 ist in Uri der Besuch von einem Jahr Kindergarten obligatorisch; zudem haben alle Urner Gemeinden den Besuch von zwei Jahren Kindergarten zu ermöglichen. Von 707 Kindern besuchen 323 (45,7%) ein zweites Kindergartenjahr. Die insgesamt 35 Abteilungen haben im Durchschnitt 20,2 Kinder.

Die Kinder von Bauen besuchen den Kindergarten in Seedorf, die Kinder von Hospental und Realp gehen nach Andermatt und die Kinder von Unterschächen nach Spiringen. Die Kinder von Gurnellen und Wassen besuchen den Kindergarten in Göschenen.

Primarschule: Weiterhin in 17 von 20 Gemeinden

Von den 20 Urner Gemeinden führen 17 eine Primarschule; zehn Gemeinden führen die Primarschule allein, sieben im Verbund mit andern Gemeinden. Bauen, Hospental und Realp führen keine eigene Schule mehr. Die Kinder von Bauen gehen nach Seedorf (Kreisprimarschule Seedorf-Bauen), jene von Hospental und Realp nach Andermatt (Kreisschule Ursern). Die Gemeinde Silenen unterhält eine Filialschule in Bristen. Isenthal führt seit dem Schuljahr 2014/2015 eine Basisstufe (Kindergarten, 1. und 2. Primarschuljahr), Sisikon seit 2015/2016. Auf das Schuljahr 2016/2017 hatte auch Silenen (Schule Bristen) die Basisstufe eingeführt.

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler der Primarstufe stieg leicht an: von 2123 im Schuljahr 2016/2017 auf 2156 im Schuljahr 2017/2018. Seit dem Schuljahr 2008/2009 liegt die durchschnittliche Jahrgangszahl unter 400 Schülerinnen und Schülern.

Oberstufe: Drei Modelle

Die Oberstufe wird im Kanton Uri heute in zehn Schulorten geführt. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler ist rückläufig. Im Schuljahr 2017/2018 sind es 867 Oberstufenschülerinnen und -schüler. Davon besuchen 647 die integrierte Oberstufe und 200 die kooperative Oberstufe. Mit Ausnahme der Kreiswerkschule Bürglen (mit 20 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2017/2018) führt keine Schule mehr das separative Modell.

Mittelschule mit Rückgang

Die Kantonale Mittelschule Uri zählt im Schuljahr 2017/2018 insgesamt 337 Schülerinnen und Schüler; das sind 31 weniger als im Schuljahr 2016/2017. Das Untergymnasium (1. und 2. Klasse) zählt 118 Schülerinnen und Schüler; es wird mit sechs Abteilungen von durchschnittlich 19,6 Schülern und Schülerinnen geführt. Der Anteil der Schülerinnen beträgt 54,2 Prozent. Das Obergymnasium (3. bis 6. Klasse) zählt 219 Schülerinnen und Schüler; es wird mit 12 Abteilungen von durchschnittlich 18,2 Schülern und

Schülerinnen geführt. Der Anteil der Schülerinnen beläuft sich auf 53,4 Prozent. Ab dem 4. Obergymnasium sind die Klassen nach Fachrichtungen getrennt.

Kauffrau/Kaufmann EFZ weiterhin am beliebtesten

Seit dem Schuljahr 2009/2010 bilden die Kantonale Berufsschule, die Kaufmännische Berufsschule und die Kantonale Bauernschule das Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri (bwz uri). Geführt werden die drei Abteilungen Handwerk/Technik/Gesundheit, Wirtschaft/Verkauf und Landwirtschaft. Im Schuljahr 2017/2018 zählt das bwz uri insgesamt 745 (Vorjahr 732) Schülerinnen und Schüler. Davon absolvieren 635 (Vorjahr 638) Lernende eine Ausbildung im Kanton Uri. Darüber hinaus gibt es im Kanton Uri 503 (Vorjahr 494) Lernende, die den Berufsschulunterricht in auswärtigen Berufsschulen besuchen. Am beliebtesten bei den Jugendlichen ist nach wie vor die Ausbildung als Kauffrau/Kaufmann EFZ, gefolgt von Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ.



Übertrittsverfahren 2018: Zahlen liegen vor

*Seit Jahrzehnten besucht rund ein Drittel der Schülerinnen und Schüler die Werk-
schule und mehrheitlich das Niveau B
(früher Real), während rund zwei Drittel
der Schülerinnen und Schüler ins Gymna-
sium und mehrheitlich ins Niveau A (früher
Sek) übertreten. Die aktuellen Zahlen für
das Übertrittsverfahren bestätigen diesen
Trend. Nachdem im vergangenen Jahr
die Übertrittsquote ins Gymnasium sehr
tief war, liegt der Werte für das Jahr 2018
wieder im langjährigen Mittel.*

Im Kanton Uri regelt das Reglement über den Übertritt der Schülerinnen und Schüler in die Oberstufe und in das Gymnasium (Übertrittsreglement) die eignungsgemässe Zuweisung eines Kindes von der 6. Klasse der Primarstufe in die Oberstufe und in die 1. Klasse des Gymnasiums sowie den Wechsel zwischen den verschiedenen Schultypen der Oberstufe.

Im Gegensatz zu anderen Kantonen findet der Übertritt in Uri prüfungsfrei und ohne fixen Grenzwert bei den Noten statt. Natürlich sind die Noten ein wichtiges Kriterium; sie bestimmen die Zuweisung aber nicht allein. Die Lehrperson trifft den Entscheid aufgrund einer ganzheitlichen, prognostischen Beurteilung des Kindes und nimmt dabei Rücksprache mit Kind und Eltern.

375 Schülerinnen und Schüler zugewiesen

Per 1. März 2018 haben die Lehrpersonen der 6. Primarklassen insgesamt 375 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I zugewiesen (Vorjahr: 332). Sie verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Schultypen oder Niveaus:

Zuweisungen der Sekundarstufe I im Kanton Uri, 2018

	6.Kl.	WS	GA	EA	Gym	Total
Anzahl	0	3	114	186	72	375
In Prozent	0,00%	0,80%	30,40%	49,60%	19,20%	100,00%

GA = Grundansprüche: Niveau B in drei bis vier Fächern und 50 Prozent der Schülerinnen und Schüler mit Niveau A & B in je zwei Fächern

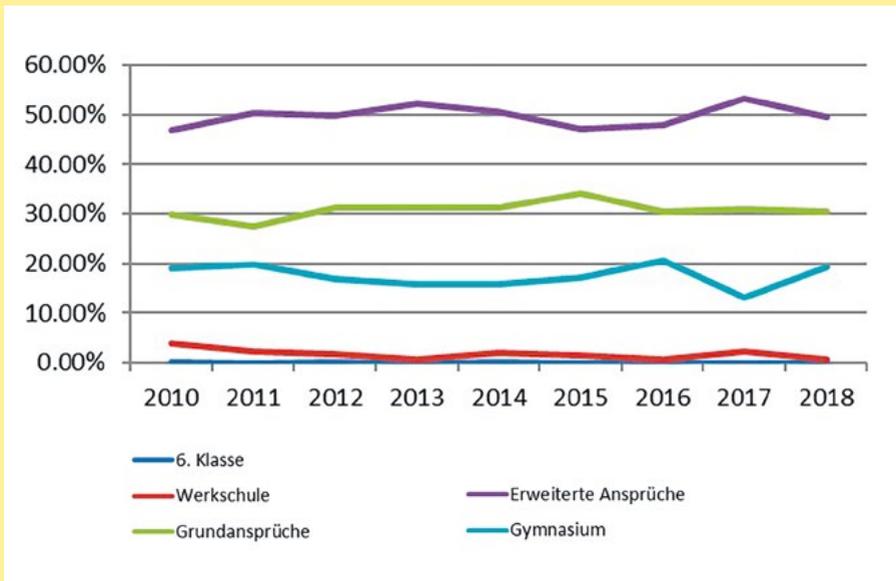
EA = Erweiterte Ansprüche: Niveau A in drei bis vier Fächern und 50 Prozent der Schülerinnen und Schüler mit Niveau A & B in je zwei Fächern

Verteilung seit Jahren stabil

Aufs Ganze gesehen belegen die verhältnismässig wenigen Niveauwechsel und Klassenrepetitionen die Funktionalität des Urner Übertrittsverfahrens. Seit Jahren hat kein Kind mehr die 6. Klasse der Primarstufe repetiert. Seit Jahrzehnten besucht rund ein Drittel der Schülerinnen und Schüler die Werkschule und mehrheitlich das Niveau B (früher Real), während rund zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler ins Gymnasium und mehrheitlich ins Niveau A (früher Sek) übertreten. Die prozentuale Verteilung der jüngsten Vergangenheit zeigt die folgende Grafik:

Nachdem im vergangenen Jahr die Übertrittsquote ins Gymnasium ausserordentlich tief war, liegt der Wert für das Jahr 2018 wieder im Rahmen des langjährigen Mittels. Die letztjährige Annahme, wonach es sich bei der damals tiefen Übertrittsquote ins Gymnasium um einen einmaligen Ausreisser handelt, hat sich somit vorerst bestätigt.

Grafik: Übertrittsquoten im Kanton Uri, 2010 bis 2018



Autorenlesungen im Schuljahr 2018/2019

Im Schuljahr 2018/2019 werden die Kindergärten sowie die 3., 4., 5. und 6. Primarklassen in den Genuss von Autorenlesungen kommen.

Für die Kindergärten sowie die 3. und 4. Primarklassen wird der Schweizer Kinderbuchautor und Kinderliedermacher Bruno Hächler auf Urner Lesetour sein, und zwar vom 12. bis 28. November 2018. Seit vielen Jahren schreibt und singt Bruno Hächler für Kinder und die ganze Familie. Seine erste Kinder-CD, «Pablo», wurde 2001 veröffentlicht. Inzwischen hat er Hits wie «Pfählerland», «Sibe langi Schlange», «Ich bi wien ich bi» und «Mäntig, Zischtig» geschrieben. «Langi Ohre» erhielt 2006 den Lollipop-Award für die beste Kinder-CD. Mit den Alben «Stadtfüchs», «Zwei Streife» und «Best of – Finn» schaffte er den Sprung in die offizielle Schweizer Hitparade. Der Song «Änte» war Nummer eins in der Kinderkanal-Hitparade des WDR. Bruno Hächler wurde am 6. Oktober 1960 geboren. Er wuchs im Zürcher Oberland auf. Nach einer Schriftsetzerei arbeitete er als Zeitungsredaktor und Musikjournalist. Heute lebt er als freischaffender Kinderliedermacher und Kinderbuchautor in Winterthur.

Für die 5. und 6. Primarklassen wird sich Oliver Pautsch auf die Urner Lesereise machen, und zwar vom 22. bis 31. Oktober 2018 sowie am 5. und 6. November 2018. Oliver Pautsch, 1965 in Hilden geboren, studierte in Düsseldorf und lebte

lange in Köln. Der Autor arbeitet und lebt heute mit seiner Frau und drei Kindern wieder in Hilden. Seit 1994 arbeitet er als freier Autor von Drehbüchern, Theaterstücken und Kurzgeschichten der Gegenwartsliteratur, vornehmlich im Bereich Psychodrama, Thriller und Kriminalroman. Seit 2003 schreibt er Kriminalromane und Sachbücher, vornehmlich Jugendliteratur. Der Kurzfilm «Ein einfacher Auftrag» nach Oliver Pautschs Geschichte und Drehbuch wurde 1997 mit einem der begehrten Student Academy Awards der Academy of Motion Picture Arts and Sciences ausgezeichnet.

Die Lehrpersonen der oben genannten Stufen sind gebeten, die Daten vorzumerken und die Lesungen in die Jahresplanung einzubeziehen. Eine Ausschreibung für die definitive Anmeldung wird in den Sommerferien und Anfang Schuljahr per Brief und per E-Mail in die Schulhäuser erfolgen. Ziel von Lesungen an Schulen ist es, durch den unmittelbaren Kontakt zu Autorinnen und Autoren das Interesse von Kindern und Jugendlichen an Literatur und Sprache zu fördern und einen Einblick in das Handwerk von Schreibenden zu geben. Begegnungen mit Autorinnen und Autoren bringen zudem nicht nur eine willkommene Abwechslung in den Schulalltag, sondern sind erfahrungsgemäss auch eine der erfolgreichsten Massnahmen zur Lese- und Schreibanimation.

Weitere Informationen und Anmeldung ab 20. August 2018: <https://www.kbu.ch/kbu-schulen/autorenlesungen-2018/>

Das e-Stammbuch des Kantons Uri

Das Urner Stammbuch besteht aus 34 grossen Folianten, welche in Leder gebunden, im Kulturgüterschutzraum des Staatsarchivs stehen. Aus Substanzerhaltungsgründen wurden die 34 Bände letztes Jahr digitalisiert und für das Internet zugänglich gemacht. Die rund 13'600 Seiten des Urner Stammbuches sind nun auf der Webseite des Staatsarchivs Uri (www.staur.ch) abrufbar.

Der Ursprung des Stammbuches liegt im Armenrecht

Die Wurzeln des Urner Stammbuches liegen im Armenrecht. Die Gemeindebürgerregister wurden nicht mit der nötigen Sorgfalt geführt und waren deshalb unzuverlässig. Das Urner Landrecht kannte zudem die Verwandtenunterstützungspflicht bis zum fünften Grade vater- und mutterseits. Diese Pflicht rief nach Familienregistern, aus welchen die Blutsverwandten sicher und mit amtlicher Beweiskraft hervorgingen. 1844 wurde die Einführung eines kantonalen Stammbuches durch den Urner Landrat beschlossen. In das Stammbuch wurden alle damals noch nicht ausgestorbenen Urner Geschlechter bis ins 17. Jahrhundert zurück eingetragen. Nach der Neuordnung des eidgenössischen Zivilstandwesens im Jahre 1928 beschloss der Regierungsrat, das Stammbuch nicht mehr weiterzuführen.

Gisler, Arnold, Walker...

Die 280 Familiennamen im Urner Stammbuch sind hinsichtlich Umfang sehr unterschiedlich. Das häufigste Geschlecht ist Gisler mit 1395 Familiennummern in der Zeitspanne von 1631 bis 1929. Mit grossem Abstand folgen Arnold (830) und Walker (802). Andere heute in Uri mehrfach vorkommende Familiennamen sind erst mit einem Eintrag vertreten wie Hauger, Murer oder Waser.

Voraussetzung für den Einstieg ins Stammbuch sind Kenntnisse der deutschen Kurrentschrift, ein in Uri festgehaltenes zivilrechtlich relevantes Datum (Geburt, Eheschliessung) der vor 1929 hier niedergelassenen Ahnen sowie eine genügende Portion Geduld und Forschungseifer.

Stammbaum

Die Nachfahren- oder Enkeltafeln zeigen die unmittelbaren Nachkommen (Deszendenten) einer bestimmten Person (Proband) auf. Die beliebteste und häufigste Ahnentafel ist der Stammbaum. Er enthält nur die Nachkommen einer Person, die den gleichen Familiennamen tragen. Das neue Familienrecht kann dem Wuchs des Stammbaumes in seiner Krone arg lichten, da der Familienname nicht mehr demjenigen des Vaters entsprechen muss.

Ein ausgeschmückter Stammbaum kann ein wunderschönes, heraldisches Werk darstellen. Er zeigt allerdings meistens nur einen Bruchteil der Abstammung, denn all die Linien der Ehefrauen und deren Vorfahren werden nicht aufgezeigt.

21a	W. Moor. Anna	Georg Zander, ungetraut p. L. Joh. Gummig	29 Okt. 1693	19. Nov. 1718
		Anna Dorothea Giesler		
	e	Ulric. II. Katharina Giesler		30 Juni 1710
22	e Josef	Apollonia Zyringgen fl. Kuchelwieser u. Moor.	23 Apr. 1711	16 März 1740
		Anna Moor		
	f. Real. Unt. in Helvet.		29 März 1714	
	g. Maria. Kuffe.		5 Jan. 1720	0
	h. Christoph. (Unt. in Helvet.)		26 Juni 1721	
6A	.	Johann Kaspar u. Anna Moor. Kath. Georg		im 1682
			20 Okt. 1684	

Aufbau des Stammbuchs

Das Stammbuch ist alphabetisch nach Familiennamen geordnet. Innerhalb eines Namens folgen die Familien nach der chronologischen Reihenfolge der Eheschliessungen. Massgebend für den Eintrag ist der Familienname des Ehemannes. Nebst der Familiennummer enthält der Eintrag auch die Eltern der Ehefrau. Die Kinder sind mit der Angabe des Vornamens, des Geburtsdatums sowie des Ehedatums aufgeführt. Eine Verweisnummer gibt schliesslich die Familiennummer und Kindesfolge der Familie des Ehemannes an. Tönt etwas kompliziert, ist es jedoch überhaupt nicht!

Das e-Stammbuch für die Schule?

Das e-Stammbuch braucht im Schulunterricht nicht seinen Platz zu finden. Die einfache Ahnenforschung wäre jedoch im Bereich «Natur – Mensch – Gesellschaft» vielleicht ein Thema. Schülerinnen und Schüler dürfte ihre Abstammung interessieren. Es könnte eine

einfache Ahnentafel bis zu den Grosseltern, wenn möglich zu den Ur-Grosseltern erstellt werden. Voraussetzung ist jedoch die Unterstützung der Eltern und Verwandtschaft. Ist das weiterführende Interesse geweckt, kommt in der Freizeit für Kinder und Jugendliche mit Urner Abstammung das e-Stammbuch in Betracht. Auf www.staur.ch befindet sich eine Anleitung zur Benützung. Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass Jugendliche die deutsche Kurrentschrift schnell erlernen. Familien mit anderer Herkunft haben es etwas schwerer, jedoch nicht weniger interessanter. Sie haben die Archive ihres Heimatkantons oder ihres Herkunftslandes aufzusuchen.

Pilotprojekt für fremdsprachige Kinder und Jugendliche

In den Sommerferien 2018 findet erstmals das Sommerprojekt für fremdsprachige Kinder und Jugendliche statt. In Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen und Organisationen sowie freiwilligen Begleitpersonen entsteht ein Angebot an Freizeitaktivitäten und Sprachförderung.

Am 19. April 2017 hat der Landrat im Einklang mit dem Regierungsrat die Parlamentarische Empfehlung von Toni Moser, Bürglen, zu «Flüchtlinge – Beschäftigung und Integration» überwiesen. Damit wurde dem Regierungsrat unter anderem empfohlen, das Angebot einer Sommer-

schule für Kinder und Jugendliche aus dem Asyl- und Flüchtlingswesen zur Verbesserung von deren Deutschkenntnissen zu prüfen. Daraufhin rief die Bildungs- und Kulturdirektion (BKD) eine Projektgruppe ein. Diese kam zum Schluss, dass der Bedarf für ein solches Angebot vorhanden ist und dass im Sommer 2018 ein Pilotversuch lanciert werden soll.

Erlebnisse in der Gruppe

Sprachförderung geschieht auf allen Ebenen und kann sehr wirksam sein, wenn sie im Rahmen von Aktivitäten ausserhalb des Schulzimmers geschieht. So bietet das auf Aktivitäten ausgerichtete Projekt den Kindern und Jugendlichen neben der Sprachförderung auch Erlebnisse im Gruppenverband und eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Von der dritten bis zur fünften Sommerferienwoche wird ein Angebot zusammengestellt, welches es allen fremdsprachigen Kindern und Jugendlichen von der 3. Klasse bis zur 3. Oberstufe ermöglicht, an mindestens drei Tagen (verteilt über drei Wochen) an einem Angebot teilzunehmen und somit die eigenen Deutschkenntnisse anzuwenden und zu verbessern. Die einzelnen Angebote werden von lokalen Vereinen und Organisationen gestaltet, für die das Projekt auch eine gute Möglichkeit ist, fremdsprachigen Kindern ihre Vereinsaktivitäten näher zu bringen. Als Begleitpersonen werden Freiwillige eingesetzt, die die Kinder und Jugendlichen zu den Angeboten begleiten und mit ihnen spielerische Sprachfördersequenzen durchführen.

Freiwillige gesucht!

Vom 23. Juli bis am 12. August 2018 findet in Uri erstmals ein Sommerprojekt für fremdsprachige Kinder und Jugendliche statt. Für diesen Zeitraum werden noch Freiwillige gesucht, die die Kinder und Jugendlichen zu den Angeboten begleiten und nach Möglichkeit ein Rahmenprogramm mit ihnen durchführen. Die Einsatzmöglichkeiten und -häufigkeiten können individuell vereinbart werden.

Wer Interesse hat, sich für fremdsprachige Kinder und Jugendliche zu engagieren und als Begleitperson beim Sommerprojekt mitzuwirken, meldet sich bitte bei

Lena Greber
Integrationsdelegierte des Kantons Uri
integration@ur.ch
Telefon 041 875 20 66

Neuer Urner «cool & clean»-Botschafter

Gut zwei Jahre lang war Gregor Boog in Uri als «cool & clean»-Botschafter unterwegs. Vor kurzem ging diese Funktion nun über an Flavio Dal Farra aus Altdorf.

Bereits seit einigen Jahren kann der Kanton Uri auf die Dienste eines «cool & clean»-Botschafters zählen. Der «cool & clean»-Botschafter steht Urner Sportvereinen, Sportverbänden sowie Athletinnen und Athleten für Präventionsanliegen im Sport zur Verfügung. Auch in Aus- und Fortbildungskursen von Jugend+Sport kommt der «cool & clean»-Botschafter mit präventiven Themen regelmässig zum Einsatz. Aus strukturellen Gründen ist die Botschafterstelle bei der Gesundheitsförderung

Uri angegliedert. Finanziert wird das betreffende Teilpensum von Swiss Olympic und dem Schweizerischen Tabak-Präventionsfonds.

Gut zwei Jahre lang war Gregor Boog in Uri als «cool & clean»-Botschafter unterwegs. Vor kurzem ging diese Funktion nun über an Flavio Dal Farra aus Altdorf. Mit Flavio Dal Farra konnte eine sehr engagierte und bewährte Persönlichkeit gewonnen werden. Zum einen kennt er als langjähriger Projektleiter von Midnight Point Uri und als auszubildende Lehrperson die Anliegen der Jugendlichen sehr gut; zum anderen ist er als Urner bestens im Bilde über die Urner Sportlandschaft.

Markus Fehlmann, Gesundheitsförderung Uri, Flavio Dal Farra, neuer «cool & clean»-Botschafter, sowie Marie-Andrea Egli und Peter Sommer von der Sportförderung des Kantons Uri (von links).



Urner Schulsportmeisterschaften

Für Herbst 2018 sind in folgenden Disziplinen die Daten der Schulsportmeisterschaften bereits bekannt:

25. August 2018

Mountainbike: Cross Country Race

Selderboden, Silenen

21. September 2018

Polysportive Stafette

Selderboden, Silenen

24. November 2018

Smolball-Turnier

Sporthalle, Bürglen

2./8./9. Dezember 2018

Hallenfussballturnier

Feldli, Altdorf

Wie üblich werden die Unterlagen den Lehrpersonen zugestellt. Genauere Informationen erteilt die Abteilung Sport: Marie-Andrea Egli, 041 875 20 64, marieandrea.egli@ur.ch

School Dance Award Zentralschweiz

Der School Dance Award ist für alle, die Freude an Musik, Tanz, Power, Showtime und Kreativität haben. Das Tanzen spricht dabei oft neue Gruppen an, die mit einer Auftrittsmöglichkeit zusätzlich motiviert werden können. Schulklassen und freiwillige Schulsportgruppen ab der 4. Klasse bis zur Matura aus den Kantonen Zug, Uri, Schwyz, Obwalden und Nid-

walden studieren über mehrere Wochen eine Choreographie ein und präsentieren ihre Show auf einer grossen Bühne. Gewinnerinnen und Gewinner sind alle, die dabei sind, denn der Hauptpreis ist ein unvergesslicher Auftritt auf einer Bühne, wie ihn sonst nur Profis haben! Im März 2018 wurde der School Dance Award Zentralschweiz zum ersten Mal durchgeführt. Nach diesem erfolgreichen Start findet der zweite School Dance Award am 23. März 2019 im Lorzensaal in Cham statt. Die Ausschreibung erfolgt nach den Sommerferien mit dem üblichen Versand der Urner Schulsportmeisterschaften.

Mehr Informationen:

www.schooldance-award.ch



Schulexterne Lektionsangebote für obligatorischen Schulsport

Vor einigen Jahren wurde das Register schulexterner Lektionsangebote für den obligatorischen Schulsport erstellt, um eine Übersicht über die vorhandenen Ergänzungsangebote der Verbände, Vereine und weiterer Anbieter für den Schulsport zu schaffen und die Lehrpersonen im Umgang mit diesen zu unter-

stützen. Dieses Register wird jährlich überarbeitet und ist mit Blick auf den Lehrplan 21 angepasst worden.

Mit seinen unzähligen Sportarten und Disziplinen bietet der Sportunterricht ein sehr breites Feld an Tätigkeiten, was die unterrichtende Lehrperson zum Teil vor Herausforderungen bei Fach- und Methodenkompetenz stellt. Deshalb kann es unter Umständen sinnvoll sein, bei gewissen Sportarten Fachunterstützung anzufordern. Wenn schulexterne Anbieter für das Erteilen der Lektionen im Rahmen des obligatorischen Schulsports eingesetzt werden, soll ein Maximum von vier (Zyklus 1 und 2) respektive sechs (Zyklus 3) Sportlektionen pro Schuljahr und Klasse nicht überschritten werden. Im Register sind momentan 15 verschiedene Sportorganisationen samt Kontaktangaben aufgelistet. Es stehen nicht ausschliesslich die in dieser Liste aufgeführten Angebote zur Verfügung. Nicht aufgeführte Angebote können bei der Abteilung Sport nachgemeldet werden.

Das aktuelle Register ist online unter www.ur.ch/sport → «Dienste A-Z» → «Sport und Bewegung an der Volksschule» → «Publikationen» → «Register schulexterner Lektionsangebote für den obligatorischen Schulsport» verfügbar.

Aktionswochen «walk to school»

Aufgrund der Erfolge der vergangenen Jahre wird auch heuer die Aktion «walk to school» durchgeführt – wie immer zwischen den Sommer- und Herbstferien. Letztes Jahr konnte ein Teilnehmer-

rekord verzeichnet werden: Über 7400 Kinder haben an den Aktionswochen teilgenommen und damit ein Zeichen für mehr Bewegung und gegen die Taxi-Dienste der Eltern gesetzt. Insgesamt machten auch sechs Urner Schulklassen mit.

Der Schulweg ist gesund und spannend – vorausgesetzt die

Kinder gehen zu Fuss. Der Schulweg bietet Gelegenheit, richtiges Verkehrsverhalten Schritt für Schritt zu trainieren – an der Hand der Eltern und/oder mit Freundinnen und Freunden. Auf diese Weise lernen die Kinder frühzeitig, mit den Herausforderungen des Strassenverkehrs umzugehen. Auf dem Schulweg zu Fuss entwickeln die Kinder ihre Sozialkompetenz. Sie pflegen Freundschaften und tragen Konflikte aus, üben Selbstständigkeit und Eigenverantwortung und entdecken ihre Umgebung und ein Stück Freiheit. Schliesslich ist der aktive Schulweg zu Fuss auch wichtig für die gesunde Entwicklung der Kinder in körperlicher wie psychischer Hinsicht. Kinder, die sich viel bewegen, sind leistungsfähiger und können sich in der Schule besser konzentrieren.

Mitmachen können Klassen ab dem Kindergarten bis und mit der 6. Klasse. Die Aktion wird während zweier zusammenhängender, frei wählbarer Wochen zwischen den Sommer- und Herbstferien durchgeführt und ist für die Schulen kostenlos.

Mehr Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden sich unter www.walktoschool.ch.



Gesundheitsprävention

«Gesunde Lehrpersonen – gute Schulen»: Das war das Thema des Schweizer Bildungstags im August 2017 in Bern. Der LCH präsentierte damals seine Gesundheitsstudie. Die LUR-Vereinsleitung thematisierte dies im März 2018 am LUR-Anlass für die ernerischen Verhältnisse. Mit Nick Stöckli konnte der Hauptverantwortliche der LCH-Studie als Referent und Moderator gewonnen werden. Nach dem Eingangsreferat, in dem Nick Stöckli unter anderem darauf hinwies, dass die Lehrpersonen im

Vergleich mit anderen Berufen einer erhöhten Burnout-Gefährdung ausgesetzt seien, diskutierte man in Gruppen über die Situation in Uri. Im dritten Teil des Nachmittags moderierte Nick Stöckli die Schlussrunde mit Lehrpersonen, der Vertreterin der BKD, dem Altdorfer Schulratspräsidenten und dem VSL-Präsidenten. Fazit: Es lohnt sich langfristig, in die Gesundheitsprävention an den Schulen zu investieren. Der LUR wird sich der Thematik annehmen und bei der BKD einen entsprechenden Antrag stellen.

LUR-Agenda

25.06.2018 11. VL-Sitzung LUR

27.08.2018 1. VL-Sitzung LUR im Schuljahr 2018/2019

Personelles

Die aktuelle personelle Entwicklung in der Vereinsleitung hat für das nächste Schuljahr zu viele Vakanzen geführt. Zu besetzen sind die Vertretungen von US/

MS1, MS2, OS, HW/TG und das Präsidium. Deshalb beruft die Vereinsleitung für den 18. Juni 2018 eine ausserordentliche Delegiertenversammlung ein.

Stellenausschreibung Präsidium LUR (Teilzeitstelle 20%)

Ihre Aufgaben	Führung des Vereins der Lehrerinnen und Lehrer Uri, Öffentlichkeitsarbeit und Ansprechperson der Urner Lehrerinnen und Lehrer
Wir erwarten	Sie sind interessiert an gewerkschaftlichen, schulpolitischen und pädagogischen Fragen. Sie besitzen ein Lehrerinnen-/Lehrerdiplom.
Wir bieten	Bei flexibler Arbeitszeit richtet sich die Besoldung nach den Richtlinien zu den Anstellungs- und Besoldungsbedingungen für Lehrpersonen der Volksschule des Kantons Uri.
Stellenantritt	1. August 2018 (Einführungszeit noch im Schuljahr 2017/2018 als Vereinsleitungsmitglied)
Auskünfte	erteilt Sepp Wipfli, GROSSWYTI 2, 6472 Erstfeld, Telefon 041 880 28 72 oder wipflisepp@bluemail.ch
Bewerbungen	sind einzureichen an: Lehrerinnen und Lehrer Uri, Postfach 611, 6460 Altdorf oder elektronisch an wipflisepp@bluemail.ch

MUSIKSCHULE URI

Neuer Musikschulleiter



Der Vorstand der Musikschule Uri hat Philipp Gisler, Altdorf, zum neuen Musikschulleiter der Musikschule Uri gewählt. Philipp Gisler tritt die Nachfolge von Martin Giese an.

Philipp Gisler wird neuer Musikschulleiter der Musikschule Uri, wie der Vorstand der Musikschule am 20. Februar mitteilt. Er wird seine neue Funktion am 1. Februar 2019 antreten, und zwar in Nachfolge des bisherigen Stelleninhabers Martin Giese, der per Ende Februar 2019 in Pension geht. Philipp Gisler arbeitet seit August 2015 in Meggen bzw. seit Au-

gust 2014 in Morschach-Stoos als Musikschulleiter. Zugleich ist Philipp Gisler seit 1998 an der Musikschule Uri als Lehrperson für Blechblasinstrumente tätig.

Philipp Gisler wuchs in Schattdorf auf und schloss nach der Lehre als Elektromonteur an der Hochschule Luzern-Musik das Studium mit dem Lehrdiplom Posaune ab. Weiter hat Philipp Gisler an der Hochschule der Künste Bern den Studiengang Musik-Management erfolgreich absolviert.

Philipp Gisler ist verheiratet, hat zwei Kinder und wohnt mit seiner Familie in Altdorf. Der Vorstand der Musikschule Uri ist überzeugt, mit Philipp Gisler einen innovativen Musikschulleiter gewählt zu haben, der die Musikschule Uri zukunftsorientiert weiterführen und entwickeln wird.

PH Luzern

Neuer Masterstudiengang

Im Herbst 2018 startet der neue Masterstudiengang «Fachdidaktik Natur, Mensch, Gesellschaft und Nachhaltige Entwicklung» (FD NMG+NE). Er wird gemeinsam von der PH Luzern und der PH Bern angeboten, und zwar in Zusammenarbeit mit dem Centre for Development and Environment der Universität Bern. Der neue Masterstudiengang soll den fachdidaktischen Nachwuchs fördern. Er richtet sich an ein breites Zielpublikum und bietet vielfältige berufliche Anschlussfelder, zum Beispiel Dozierende in den NMG-Fachdidaktiken an Pädagogischen Hochschulen, Dozierende in Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), Fachverantwortliche an einer Schule, pädagogische Mitarbeitende von ausserschulischen Lernorten, Experten in der Vermittlung von NMG-Inhalten in Medien. Das Studium umfasst 120 ETCS. Es kann als Vollzeit- oder Teilzeitstudium absolviert und sowohl im Herbst- als auch im Frühlingsemester begonnen werden.

Die Anmeldung zum Masterstudium ist ab sofort online möglich: <https://event-web.phlu.ch/index.php?id=1908>.

HFH

Diplomfeier des Masterstudiengangs Sonderpädagogik

An der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik haben 99 Studierende ihr Masterstudium erfolgreich abgeschlossen. Am 21. März 2018 konnten sie im Hotel Spirgarten in Zürich das erfolgreiche Studieneende feiern. 15 Studierende schlossen den Masterstudiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung ab. Im Studiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik erhielten 84 Studierende ihre Diplomurkunden. An der HfH hatten sie die Möglichkeit, aus fünf verschiedenen Schwerpunkten zu wählen: Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung, Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte, Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose, Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde sowie Pädagogik bei Schulschwierigkeiten.

Moderatorinnen des Anlasses waren die Co-Leiterinnen des Masterstudiengangs Sonderpädagogik Claudia Henrich und Christina Koch. Die Begrüssung übernahm HfH-Rektorin Prof. Dr. Barbara Fäh; sie betonte, dass die Absolventinnen und Absolventen ein äusserst anspruchsvolles Masterstudium durchlaufen haben. Dabei hat der grösste Teil berufsbegleitend studiert: «Sehr anspruchsvoll, aber auch die ideale Form der kontinuierlichen Verbindung von Theorie und praktischem Handeln – von Hochschule und Praxis.» Weiterhin hob Barbara Fäh die Bandbreite der Masterarbeiten hervor:

«Es wurden Themen auf verschiedenen Ebenen bearbeitet – die Sicht des Kindes eingenommen, systemische Fragestellungen angegangen, die Professionalisierung näher beleuchtet oder der Fokus auf theoretische Konzepte gelegt, die für die Praxis wichtig und hilfreich sind.» Die anschließende Festrede hielt der Schriftsteller Arno Camenisch: Durch unterschiedlichste Geschichten und Weisheiten betonte er die Breite der Menschlichkeit auf pfiffige Weise und bewegte das Publikum so zum Lachen.

Die Absolventinnen und Absolventen stammen aus den Trägerkantonen der HfH und aus dem Fürstentum Liechtenstein. Jährlich schliessen über 250 Personen ein Studium an der HfH in Zürich oder in einer der Studiengruppen in Graubünden und in St. Gallen ab.

Weitere Informationen: www.hfh.ch.

PH Zug

Do your own Roadmap

Die neuen Angebote für Weiterbildung und Beratung 2018/2019 der Pädagogischen Hochschule Zug (PH Zug) sind erschienen. Neben den über 300 Weiterbildungskursen stehen zahlreiche weitere Angebote zur Verfügung, dies auch dank der Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen Luzern und Schwyz und der Lehrerweiterbildung NORI der Kantone Nidwalden, Obwalden und Uri. Das Angebot richtet sich an Lehrpersonen, Mitglieder von Schulleitungen und (Schul-)Behörden sowie an Fachpersonen im Schulbereich. Anmeldeschluss ist für Kurse mit Start ab 18. Februar 2019 der 30. November 2018.

Das Angebot für Weiterbildung und Beratung steht unter dem Motto «Do your own Roadmap». Die Partizipation und Gestaltung von individuellen Lernchancen und Lernformen werden ins Zentrum gerückt und folgende drei Schwerpunkte sind gesetzt:

- Einführung und Umsetzung des Lehrplans 21, der als mehrjähriger Weiterbildungsschwerpunkt konzipiert ist (2018/2019, 2019/2020 und 2020/2021)
- Medien und Informatik: Angebot an Nachqualifikationen und Weiterbildungen
- Sek I plus: Neugestaltung 9. Schuljahr; Fokus auf das kompetenzorientierte, eigenverantwortliche und kooperative Lernen

Details zum Angebot sowie die Unterlagen zur Kursanmeldung sind verfügbar im Internet: weiterbildung.phzg.ch und evento-web.phzg.ch.

Lern-App «A Touch of History»

Schnelles Internet, überall verfügbares Wissen, interaktive Smartphones: Kinder und Jugendliche haben heute einen natürlichen Umgang mit den neuen digitalen Möglichkeiten. Mit der App «A Touch of History» ermöglichen die PH Zug und Samsung Schweiz einen spielerischen und interaktiven Zugang zu Lerninhalten. Die App bietet Lehrpersonen gleichermaßen wie Schülerinnen und Schülern von acht bis vierzehn Jahren neue Möglichkeiten. «In Zusammenarbeit mit Samsung konnten wir im EdLab der PH Zug einen neuen Weg einschlagen, um die Wissensvermittlung in die heutige Zeit zu transportieren», so Dr. Manfred Jurgovsky, Dozent eLearning und Leiter

EdLab PH Zug. «A Touch of History bietet eine sinnvolle, zeitgemässe Ergänzung zu klassischen Unterrichtsmaterialien.» Ein Spielmodus lenkt die Lernenden von einer Aufgabe zur nächsten. So kann sich der User intuitiv durchs Smartphone des jeweiligen Charakters bewegen. Doch nur, wenn die Fragen auch korrekt beantwortet werden, eröffnet sich weiterer Inhalt.

Weitere Infos:
edlab.phzg.ch und a-touch-of-history.ch

Lernen mit Robotern

Mit dem neuen Roberta Regio Zentrum (RRZ Zug) stellt die PH Zug Schulen Know-how und Material zur Verfügung, um selbstständig eigene Roboter zu konstruieren und zu programmieren.

Das RRZ Zug ist im vergangenen Jahr in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme entstanden. In der Schweiz gibt es neben dem RRZ Zug erst drei weitere Zentren in Bern, Lausanne und Winterthur. Mit der Einrichtung dieses Zentrums rüstet sich die PH Zug für eine moderne, zukunftsorientierte Bildung und bietet Lehrpersonen aller Schulstufen jährlich Weiterbildungskurse in Robotik und Informatik an. Hauptziel des Zentrums ist, Lehrerinnen und Lehrer so auszubilden, dass sie mit ihren Schülerinnen und Schülern ab der dritten Primarklasse eigene Roboter konstruieren, diese programmieren und in die faszinierende Welt der Robotik und Kybernetik eintauchen können.

Weitere Infos: roberta.phzg.ch

WEITERE INFORMATIONEN

Ökozentrum

Energie weckt Begeisterung

Erlebnis statt graue Theorie! Die Energie-Erlebnistage des Ökozentrums bringen Kindern und Jugendlichen das abstrakte Thema Energie näher. An spannenden und interaktiven Stationen können Schülerinnen und Schüler aller

Stufen (Kindergarten bis Oberstufe) Energie selbst messen, fühlen und erleben. Modulweise werden verschiedene Formen der Energie, ihre Produktion sowie damit verbundene Auswirkungen thematisiert und erlebbar gemacht. Bleibende Erfahrungen regen zu bewusstem Umgang mit Energie an.

Weitere Informationen und Anmeldung:
www.energie-erlebnistage.ch.



An interaktiven Stationen können Schülerinnen und Schüler Energie selbst messen, fühlen und erleben.

Forum Schweizer Geschichte

General Suworow

Die Schweiz wird Ende des 18. Jahrhunderts zum Kriegsschauplatz zwischen dem revolutionären Frankreich und den europäischen Monarchien. Französische Truppen besetzen die Schweiz. 1799 befehligt der russische Zar einen siegreichen General von den Schlachtfeldern Italiens in die Schweiz, um die Franzosen zu besiegen: Alexander Suworow. Der dramatische Feldzug des russischen Generals über die Schweizer Alpen hat einen Mythos geschaffen, der bis heute anhält. Die Ausstellung im Forum Schweizer Geschichte Schwyz (bis Ende September 2018) eleuchtet den Alpenfeldzug von Suworow.

www.forumschwyz.ch

LerNetz AG

like2be

Das Lernspiel like2be adressiert Jugendliche im Berufswahlprozess. Es ermöglicht ihnen, auf spielerische Weise die Berufskennntnisse zu erweitern, Geschlechterrollen und geschlechtsatypische Berufswahl zu hinterfragen und ein reflektiertes Verhältnis zu den eigenen Berufswünschen zu entwickeln. Im Spiel übernehmen die Jugendlichen selbst die Rolle von Berufsberatern. Der Spielerfolg lässt sich an der Anzahl richtig vermittelter Personen messen. Ergänzend zum Lernangebot steht neu entsprechendes Begleitmaterial (ein Kartenset mit drei Vertiefungsvorschlägen) zur Verfügung. Anhand der Karten können in ein bis vier Unterrichtslektionen

einzelne Themen aus dem Spiel vertieft werden. Das Kartenset kann kostenlos bestellt werden und ist als Download erhältlich. Als Massnahme zur Förderung geschlechtsunabhängiger Berufswahl hat das Interdisziplinäre Zentrum für Geschlechterforschung (IZFG) der Universität Bern like2be konzipiert. Es ist kostenlos verfügbar.



JUMPPS

Neue Broschüre

Eine neue Faltbroschüre informiert umfassend über die Weiterbil-



dungen 2018 der Fachstelle für Jungen- und Mädchenpädagogik, Projekte für Schulen JUMPPS. Neben einigen wenigen bewährten Angeboten hat es neue Kurse im Angebot für die geschlechtsbezogene Pädagogik mit Jungs und Mädchen in Schulen, und zwar für alle Stufen.

Informationen und Anmelde-möglichkeit für alle Angebote online über [www.jumpps.ch/Weiterbildung/Aktuelle Kurse](http://www.jumpps.ch/Weiterbildung/AktuelleKurse).

ZHAW

Science Week

Bereits seit fünf Jahren bietet die ZHAW spannende Kurse aus der Welt der Naturwissenschaften. Was ist in Chips drin? Haben Roboter Gefühle? Ist Rotkohl rot oder blau? Antworten auf diese und andere Fragen gibt die Science Week vom 6. bis 10. August 2018 an der ZHAW in Wädenswil. Sie richtet sich an Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren, die sich für Naturwissenschaften interessieren. Die Kosten betragen CHF 28 pro Kurs inklusive Pausen- und Mittagsverpflegung. Die Teilnehmerzahl ist limitiert. Anmeldung bis 21. Juli 2018 auf

www.zhaw.ch/scienceweek

Vögele Kultur Zentrum

Ist gut nicht gut genug?

Selbstoptimierung bedeutet, Merkmale der eigenen Person zu verbessern. Doch nicht immer finden wir das richtige Mass. Die Ansprüche an uns selbst werden oftmals unrealistisch hoch und die Wünsche derart mannigfaltig, dass sie auch die cleverste Smartphone-App nicht mehr unter einen Hut bringt. Der menschliche Antrieb nach persönlicher Entwicklung kann in Unzufriedenheit, Stress und Erschöpfung münden. Die neue Ausstellung im Vögele Kultur Zentrum in Pfäffikon setzt sich in vielfältiger Weise

VÖGELE
KULTUR
ZENTRUM

mit den unterschiedlichen Aspekten des Themas Selbstoptimierung auseinander. Die Ausstellung dauert bis am 30. September 2018. Sowohl die didaktischen Unterlagen als auch die Vermittlungskarten können per E-Mail an vermittlung@voegelekultur.ch bestellt werden.

www.voegekultur.ch

WWF Uri

Der Elefant – Afrikas sanfte Riesen

Seit Mai 2018 gibt es beim WWF Uri neu einen spannenden interaktiven Schulbesuch zum Thema Elefanten und Afrika. Die Schulbesucherinnen und -besucher begleiten eine Klasse einen halben Tag lang mit Spielen, Geschichten und spannenden Materialien durch die faszinierende Welt der «sanften Riesen». Kostenbeteiligung: CHF 150 (drei Lektionen), bei Teilnahme an einem WWF-Lauf gratis. Auch WWF-Schulbesuche zu anderen Themen sind möglich.

www.wwf-zentral.ch/schulbesuche



Der WWF bietet Spiele und Geschichten zu den Elefanten. (Bild Martin Harvey)

Schulhauslauf für bedrohte Tiere

Laden Sie das WWF-Panda-Maskottchen und sein Freiwilligenteam für einen WWF-Laufevent an Ihre Schule ein. Gemeinsam sammeln wir Mittel für den Schutz einer bedrohten Tierart und ihren Lebensraum. Auch der Spass kommt nicht zu kurz. Als besonderes Dankeschön gibt es einen spannenden WWF-Schulbesuch. Themen sind zum Beispiel: Wale und Meere, Biber und Gewässer oder (Wild-)Bienen und

Biodiversität. Klingt interessant? Dann fragen Sie unverbindlich an. Sie wählen das Laufdatum. Der WWF organisiert den Laufevent, inklusive Verpflegung, Panda-Maskottchen, Einturnen und Klassenfoto. Bei weniger als fünf Klassen ist ein WWF-Lauf im kleineren Stil möglich. Zielgruppe sind Kindergärten und Primarschulen. Der WWF Lauf lässt sich auch gut in Projekt- oder Sporttage integrieren.

www.wwf-zentral.ch/wwf-lauf

Der Panda läuft für bedrohte Tiere. (Bild: René Bieri).



Kinderdorf Pestalozzi

Schulklassen für Radiosendung gesucht

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi besucht mit ihrem Kinder- und Jugendradio «powerup» seit 18 Jahren jährlich über dreissig Schulen. Die jungen Radiomacherinnen und Radiomacher produzieren im Radiobus ihre eigene Sendung zu den Themen Kinderrechte, Diskriminierung und Zivilcourage. Die Schulklassen können sich bis am 10. August 2018 für ein

kostenloses Radioprojekt im Herbst 2018 bewerben. Die Teilnahme am Projekt ist kostenlos und gilt für alle Primar- und Oberstufenklassen in der Schweiz, die noch an keinem Radioprojekt teilgenommen haben. Für Fragen zum Radiowettbewerb steht zur Verfügung: Adrian Strazza, Pädagoge Radioprojekte, a.strazza@pestalozzi.ch.

www.pestalozzi.ch/radiowettbewerb

Karneval der Tiere in Luzern

2018 bevölkern Pferde, Kühe und Ziegen, Löwen und Tiger, Adler und Auerhähne, aber auch Kentauren, Dinosaurier und Drachen das Kunstmuseum Luzern – in Form von Gemälden und Zeichnungen, Fotografien und Skulpturen. Das Kunstmuseum Luzern besitzt zahlreiche Werke, die unsere tierischen Verwandten zeigen. So widmet sich die Sammlungspräsentation 2018 dem oftmals innigen, aber nicht immer einfachen Verhältnis von Mensch und Tier. Mit Schulklassen gibt es einiges stufengerecht zu entdecken, zu forschen und darzustellen. Das Kunstmuseum Luzern bietet unter anderem Workshops, in denen Tiere mit verschiedenen Techniken und in spezifischen Situationen gestaltet werden. Zudem werden Führungen angeboten. Der Besuch erfolgt für Schulklassen aus dem Kanton Uri zu einem Spezialpreis.

Mehr Informationen unter www.kunstmuseumluzern.ch/angebote-fuer-schulen

Schulklassen gehen gratis in die Urner Museen

Klein, aber fein – so präsentieren sich die Urner Museen. Das Historische Museum Uri, das Tellmuseum in Bürglen oder auch das Haus für Kunst, das Talmuseum in Andermatt und das Haus für Kunst laden mit attraktiven Ausstellungen und Angeboten. Für Urner Schulklassen sind die Angebote dank einer Zusammenarbeit der Museumskonferenz mit der Raiffeisen sowie dem Kanton Uri kostenlos.

Alle Angebote gibt es unter www.schkuur.ch

Eine Zeitmaschine bauen! – Ein digitales Angebot

Ein Projekt um Generationendialog, alte Fotos, Smartphones und Tablets: Aus Erzählungen von Zeitzeugen und deren Bild-Quellen stellen Schülerinnen und Schüler Kurzfilme her. Diese publizieren sie im Internet. Ausgehend von einem spezifischen Thema suchen und besuchen Schülerinnen und Schüler Zeitzeugen und befragen diese. Die Erzählungen der Zeitzeugen verarbeiten sie zusammen mit alten Fotos der Zeitzeugen zu kurzen Filmen. Diese veröffentlichen sie auf einer eigens erstellten Internet-Seite sowie in der Datenbank www.zeitmaschine.tv. Die Lernenden arbeiten auf Tablets der Schule oder auf dem eigenen Smartphone. Dazu benutzen sie die Produktions-App «Z-moviemaker». Neben exklusiven zeithistorischen Einblicken erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler bei diesem Projekt vielfältiges arbeitsmarktrelevantes Wissen und Können. Am Medium Zeitmaschine. TV bauen seit 2008 Klassen diverser Stufen mit. Das Generationenspiel lässt sich erfolgreich als Quartalsprojekt und als Projektwoche auf der Sekundarstufe umsetzen. Dieses Angebot wird mit der Albert Koechlin Stiftung finanziell unterstützt. Im Kanton Uri ist das Angebot für alle Urner Schulklassen gratis.

Josef Schuler geht in Pension

Josef Schuler, Vorsteher des Amts für Kultur und Sport, hat im März 2018 seinen 64. Geburtstag feiern dürfen – und ist per Ende Monat in den verdienten Ruhestand getreten. Josef Schuler war in Bürglen aufgewachsen und wohnte seit 1974 in Isenthal. Er unterrichtete zwanzig Jahre lang eine Mehrklassenschule in Isenthal, bildete sich in Erwachsenenbildung (dipl. AEB, Luzern/Zürich), Gruppenpädagogik und Themenzentrierter Interaktion (am RCI-Institut nach Ruth C. Cohn) und in Kulturmanagement (am Institut für Kunstgeschichte der Universität Bern) weiter.

Als Erwachsenenbildner engagierte sich Josef Schuler auch in der Berggebietsentwicklung: im Meiental (unter anderem bei der Gründung der Vereinigung Pro Meien) und in Isenthal (unter anderem im Bereich der partizipativen Schulentwicklung, in der Kulturkommission, bei der Entwicklungsplanung Isenthal Netzwerk+ und bei der Erarbeitung des Managementplans Regionaler Naturpark Urschweiz). Als Abteilungsleiter und später als Vorsteher des Amts für Kultur und Sport des Kantons Uri wirkte er am Aufbau der kantonalen Erwachsenenbildung und der Sport-, Kunst- und Kulturförderung Uri massgeblich mit, so zum Beispiel durch den Aufbau und die betrieblichen Neuausrichtungen des theater(uri), des Hauses der Volksmusik, der Urner Museumskonferenz, der Kunst- und Kulturstiftung Uri, des Cinemas Leuzinger, der Festivals in Altdorf und Andermatt. Als kantonaler Kinder- und Jugendbeauftragter setzte sich Josef Schuler zudem hartnäckig für eine kohärente kantonale Kinder- und Jugendpolitik und die gesetz-



liche Abstützung ein. Diese ruht auf den Pfeilern Förderung, Mitwirkung und Schutz.

Josef Schuler verfasste das Gemeindebuch «Isenthal – Dorferneuerung als Generationenwerk», schrieb Artikel zu Dorfentwicklungs-, Berggebiets-, Bildungs- und Kulturthemen. Er initiierte erfolgreich Projekte und verfasste Eingaben, die zur Auszeichnung von Isenthal mit dem kantonalen Umweltschutzpreis (1995), dem nationalen SAB-Prix-Montagne für Innovationen im Berggebiet (1999) oder dem nationalen Landschaftsschutzpreis für Wildheupflege (2016) führte. Josef Schuler ist ein ausgewiesener Kenner der Berggebiets-, der Jugend- und Kulturszene in der Zentralschweiz; er verfügt über ein grosses Netzwerk in nationalen Organisationen, Stiftungen und öffentlichen Stellen.

Für das äusserst erfolgreiche Wirken zugunsten des Kulturkantons Uri dankt die Bildungs- und Kulturdirektion ihrem langjährigen Mitarbeiter Josef Schuler ganz herzlich. Sie wünscht ihm für die Zukunft viel Glück, Gesundheit und allzeit gutes Gelingen.

Pensionierung von Lehrpersonen

Der Bildungs- und Kulturdirektion sind 23 Lehrpersonen gemeldet worden, die auf Ende des Schuljahrs 2017/2018 in Pension gehen, sechzehn aus der Volksschule, drei aus der Kantonalen Mittelschule Uri, drei aus der stiftung papilio und zwei aus der Berufsfachschule bzw uri. Alle standen sie während mehrerer Jahre im Schuldienst.

Die Bildungs- und Kulturdirektion dankt den nachstehenden Lehrerinnen und Lehrern ganz herzlich für die langjährige Tätigkeit im Urner Schuldienst, für den Einsatz zugunsten der Schülerinnen und Schüler und für das Wissen und die Kompetenzen, die sie den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf den Lebensweg mitgegeben haben. Für den Ruhestand wünscht die BKD alles Gute!

Die Lehrerinnen und Lehrer werden jeweils im Rahmen einer kleinen Feier im Schloss A Pro in Seedorf durch Regierungsrat Beat Jörg, Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Uri, verabschiedet.

Nicole Egli Primarlehrperson, Schule Altdorf



Nicole Egli wurde am 25. Juni 1976 in Luzern als Primarlehrerin diplomiert. Ab August 1976 unterrichtete sie sechs Jahre lang in Erstfeld,

davon fünf Jahre auf der Unterstufe und ein Jahr in der Hilfsschule. 1982

absolvierte Nicole Egli die Ausbildung zur Legasthenietherapeutin. Zwischen 1982/1983 und 1997/1998 war sie in diversen Urner Gemeinden für die Förderung von Kindern mit Lernschwächen im Einsatz. Zudem erteilte sie in den Schuljahren 1993/1994 bis 1997/1998 in den Primarschulen Erstfeld und Gurtellen Deutschunterricht für Fremdsprachige. Auf das Schuljahr 1998/1999 wechselte Nicole Egli an die Schule Altdorf, wo sie im Schulhaus St. Karl vorerst zehn Jahre in der Einführungsklasse und dann bis zur Pensionierung zehn Jahre auf der Unterstufe beziehungsweise der Mittelstufe I unterrichtete. Zwischenzeitlich schloss sie im Dezember 2004 die Englischausbildung mit dem Advanced-Diplom ab. In der Primarschule Altdorf leistete sie auch verschiedene Einsätze in den Bereichen Integrative Förderung (IF) und Deutsch als Zweitsprache (DaZ).

Henry Euler Schulischer Heilpädagoge, Schule Altdorf



Henry Euler wurde am 6. April 1974 in Schwyz als Primarlehrer diplomiert. Bereits eine Woche später übernahm er als erste Arbeitsstelle

eine dreimonatige Stellvertretung in der Primarschule Wassen. Ab Schuljahr 1974/1975 unterrichtete er elf Jahre lang als Primarlehrer in Silenen beziehungsweise Amsteg. Von April 1985 bis Februar 1987 absolvierte er am Heilpädagogischen Seminar Zürich die Vollzeitausbildung als Heilpädagoge; am 6.

März 1987 erhielt er das entsprechende Diplom. Am 1. August 1987 übernahm er in Altdorf eine Stelle als Klassenlehrer der Werkschule, der er anschliessend während 25 Jahren bis zur Auflösung per Ende Schuljahr 2011/2012 die Treue hielt. Seit August 2012 bis zur Pensionierung im Sommer 2018 war Henry Euler sechs Jahre lang an der Oberstufe Altdorf als Schulischer Heilpädagoge tätig; er unterrichtete dabei vorwiegend in den Bereichen Integrierte Förderung (IF) und Integrierte Sonderschulung (IS).

Peter Vetter
Oberstufenlehrperson, Schule Altdorf



Peter Vetter wurde im Sommer 1977 in Schwyz als Primarlehrer diplomiert. Danach unterrichtete er sechs Jahre lang an der Primarschule

Flühli und fünf Jahre bis Ende Schuljahr 1987/1988 an der Real- und Werkschule in Entlebuch. Anschliessend arbeitet er einige Zeit in der Industrie, um zu erfahren, wie die zukünftige Arbeitswelt der Oberstufenschülerinnen und -schüler aussieht. Ab Sommer 1990 unterrichtete er nochmals vier Jahre an der Oberstufe in Entlebuch, bevor er auf das Schuljahr 1994/1995 an die Kreisschule Seedorf wechselte, wo er während 18 Jahren als Reallehrer tätig war. 2000 wurde ihm nach diversen Weiterbildungen die definitive Lehrbewilligung für die Oberstufe erteilt. Während der Schuljahre 2012/2013 bis 2014/2015 war er als Oberstufenlehrer an der Kreisschule Urner Oberland in Gurtellen angestellt.

Im Sommer 2015 wechselte Peter Vetter nochmals den Arbeitsort; er übernahm an der Oberstufe Altdorf bis zur Pensionierung im Sommer 2018 ein Teilpensum als Oberstufenlehrer.

Elisabeth Zraggen
Primarlehrperson, Schule Altdorf



Elisabeth Zraggen wurde am 10. Juli 1976 in Schwyz als Primarlehrerin diplomiert. Danach unterrichtete sie in Wassen während vier

Jahren eine 3./4. Klasse. Im Schuljahr 1980/1981 war sie mit je einem Teilpensum an der Hilfsschule Altdorf und der Primarschule Göschenen angestellt. Anschliessend unterrichtete sie bis Ende 1996/1997 während 16 Jahren in der Primarschule Seedorf, davon zehn Jahre auf der Mittelstufe II und acht Jahre als Deutschlehrerin für Fremdsprachige. Ab Sommer 1992 bis Ende Schuljahr 1996/1997 war sie zudem in der Primarschule Flüelen als Deutsch-beziehungsweise Primarlehrerin im Einsatz. Auf das Schuljahr 1997/1998 wechselte Elisabeth Zraggen an die Schule Altdorf ins Schulhaus St. Karl und unterrichtete vorerst zehn Jahre auf der Mittelstufe I und dann im Schuljahr 2007/2008 gleichzeitig in der Einführungs- und in einer 2. Klasse. Seit August 2008 bis zur Pensionierung im Sommer 2018 führte sie zehn Jahre eine 1. beziehungsweise 2. Klasse. Zudem war sie mehrmals in den Bereichen Integrierte Förderung (IF) und Deutsch als Zweitsprache (DaZ) tätig.

Franz Gehrig
Primarlehrperson, Schule Andermatt



Franz Gehrig beendet nach 30 Jahren Lehr-tätigkeit als Primarlehrer an der Kreisschule Ursern seinen Schuldienst. In den ersten Unterrichtsjahren

noch in Göschenen tätig, arbeitete Franz Gehrig dann vornehmlich als Klassenlehrer in der Mittelstufe II, aber auch als Ski- und Musiklehrer in Andermatt, wo er in 30 Jahren 15 Klassenlager durchführte und in diversen musikalischen Projekten Garant für hervorragende Auftritte mit den Kindern war. Das grosse Engagement vom Franz Gehrig ging somit weit über die Schule hinaus und diente der ganzen Gemeinde.

Vreny Gisler
Primarlehrperson, Schule Andermatt



Nach über 40 Jahren treuer Lehrtätigkeit an der Kreisschule Ursern in Andermatt beendet Vreny Gisler den Schuldienst und geht in den wohlver-

dienten Ruhestand. Vreny Gisler leistete einen grossen Einsatz als Primar- und DaZ-Lehrperson, vornehmlich in der Unterstufe; ihr Engagement galt zudem dem Bereich der Schulbibliothek, der Erstkommunionsvorbereitungen und zahlreichen musikalischen Projekten.

Peter Huber
Klassen- und Fachlehrperson, Schule Bürglen



Als Peter Huber am 7. April 1970 seine Unterrichtstätigkeit in Bürglen aufnahm, dachte wohl nicht einmal er, dass dies der Start in ein 48

Jahre langes Schulabenteuer bedeuten würde. In den Schuljahren 1970/1971 bis 2007/2008 unterrichtete Peter Huber als Klassenlehrer auf allen Primarstufen. Im Schuljahr 2008/2009 übernahm er zusätzlich ein Teilpensum als Fachlehrer Informatik auf der Kooperativen Oberstufe. Seit Beginn des Schuljahrs 2009/2010 nahm Peter Huber – nebst einem Teilpensum als Primarlehrer – die Funktion des Team-Teachers wahr und ein Jahr später zusätzlich als Fachlehrer NTG auf der Kooperativen Oberstufe. Ab Schuljahr 2014/2015 unterrichtete Peter Huber noch im Teilpensum als Fachlehrer und DaZ-Lehrperson. Auf Ende Schuljahr 2017/2018 geht Peter Huber in den wohlverdienten Ruhestand. Er wird seine Freizeit dann Reisen, Velotouren, seiner Familie und den Grosskindern widmen.

Remo Bätischer
Primarlehrperson, Schule Erstfeld



Remo Bätischer wurde 1975 in Rickenbach als Primarlehrer diplomiert. Er begann seine Unterrichtstätigkeit im April 1975 an der Primarschule in

Erstfeld auf der Mittelstufe 2. Die ersten Jahre seiner Lehrtätigkeit waren geprägt durch geburtenstarke Jahrgänge, die zu grossen Klassen bis zu 35 Schülerinnen und Schüler führten, sowie den Übertritt in die Oberstufe mit der damaligen «Sekprüfung». Nach einigen Jahren wechselte Remo Bätcher in die Mittelstufe 1 und später in die Unterstufe, wo er bis heute unterrichtet. Remo Bätcher bildete sich laufend in verschiedenen TZI-Kursen und Bereichen von Erwachsenenbildung und Beratung (Supervisor, Coach, Organisationsberater) weiter. 1992 absolvierte er die Italienischausbildung und 1997 den Trimesterkurs in Luzern. 2009 schloss er die Ausbildung mit dem Eidgenössischen Fachausweis zum Ausbilder beim SVEB ab. Nach nun 43 Jahren an der Schule Erstfeld beginnt für ihn mit seiner Pensionierung ein neuer Lebensabschnitt.

Kari Schuler **Primarlehrperson, Schule Erstfeld**



Kari Schuler erhielt 1975 in Rickenbach das Primarlehrerdiplom. Er wurde darauf im Sommer 1975 in Erstfeld als Primarlehrer angestellt.

Kari Schuler unterrichtete zuerst auf der Mittelstufe 1. Später blieb er Klassenlehrperson der 5./6. Klasse im Schulhaus Jagdmatt. Schon ab Beginn seiner Schultätigkeit führte Kari Schuler zahlreiche freiwillige Klassenlager und Schulverlegungen durch. Mit der Einführung des Fachs Italienisch fanden diese im Tessin statt, später im Raum Sursee. Kari Schuler wirkte lange auf gewerkschaft-

licher Ebene in vielen Schulthemen mit. Während mehrerer Jahre präsidierte er den Lehrerinnen- und Lehrerverein Uri. Von 1992 bis 1996 war er Mitglied im Landrat und seit 2008 als Lehrervertreter Mitglied im Erziehungsrat des Kantons Uri. Im April 2015 konnte Kari Schuler sein 40-Jahr-Dienstjubiläum feiern. Nun geht er im Sommer frühzeitig in Pension.

Jeannette Gamma **Primarlehrperson,** **Kreisschule Urner Oberland**



Jeanette Gamma wurde am 18. März 1975 in Ingenbohl als Primarlehrerin diplomiert. Am 1. Juni 1975 trat sie als Primarlehrerin in

den Schuldienst der Gemeinde Andermatt ein, wo sie bis zum 1. Juli 1987 in den oberen Klassen (5./6.) der Primarschule tätig war. Von 1982 bis 1995 war Jeannette Gamma in verschiedenen Funktionen in den Gemeindeschulen von Andermatt, Hospental, Göschenen und Wassen tätig. 1996 bis 2005 trat sie wieder in ihre «angestammten Fusstapfen» und begann erneut die Arbeit als Klassenlehrerin, und zwar in der Primarschule Göschenen, wo sie die 1. und 2. Klasse unterrichtete. Mit dem Zusammenschluss der Schulen im Urner Oberland im Jahr 2005 blieb Jeannette Gamma weiter als Unterstufenlehrerin (1./2. Klasse) in Göschenen tätig. Bis zur Pensionierung zeigte Jeannette Gamma ein grosses Engagement für die Kinder und die Schule.

Caspar Michel Oberstufenlehrperson, Schule Schattdorf



Bevor Caspar Michel den Weg in die Schule fand, war er in der Privatwirtschaft tätig. In den Jahren 1978 bis 1981 besuchte er die Fachhochschule

in Magglingen und schloss die Ausbildung als Sportlehrer ab. Im Schuljahr 1983/1984 wurde Caspar Michel als Sportlehrer unter dem damaligen Schulpräsidenten Severin Planzer angestellt. Als im Jahr 1994 Italienisch als Fremdsprache auf der Primarschule eingeführt wurde, war Caspar Michel bei den ersten Lehrpersonen, welchen die Lehrbewilligung für das Fach Italienisch auf der Primarstufe und Oberstufe erteilt wurde. Danach unterrichtete Caspar Michel auch Italienisch auf der Primarstufe. Mit der Einführung von Englisch auf der Primarstufe entschloss sich Caspar Michel in diesem Fach ebenfalls für eine Nachqualifikation und erhielt im Jahr 2009 die Lehrbewilligung für Englisch auf der Primar- und Oberstufe. Im Lauf seiner Unterrichtszeit ergab sich die Möglichkeit, auf der Oberstufe Technisches Gestalten zu unterrichten, und so übernahm Caspar Michel Lektionen auf der 1. Oberstufe im Technischen Gestalten. Nach einer individuellen persönlichen Weiterbildung erhielt er 2015 die Lehrbewilligung als Fachlehrer für Technisches Gestalten auf der Oberstufe.

Neben diesen Fächern unterrichtete Caspar Michel auch noch Tastaturschreiben auf der Oberstufe. Nach 35 Jahren Unterricht an der Schule Schattdorf tritt Caspar Michel im Sommer 2018 vorzeitig in den Ruhestand.

Uwe Klaas Oberstufenlehrperson, Schulen Schächental



Nach 40 Jahren Schuldienst an der Kreisschule Schächental tritt Uwe Klaas Ende Juni in den wohlverdienten Ruhestand. Uwe Klaas wurde

1979 in Fribourg als Sekundarlehrer phil. II diplomiert. Bereits ein Jahr zuvor, am 1. August 1978, hatte er seine Stelle als Oberstufenlehrperson an der Kreisschule Schächental angetreten. Als Klassenlehrperson unterrichtete er Mathematik und Naturlehre, später auch Italienisch, Englisch und weitere Fächer. Mit seiner ruhigen und besonnenen Art brachte er unzähligen Jugendlichen das nötige Rüstzeug für das spätere Leben bei. Mit seinem Engagement prägte er die ganze Schule wesentlich mit und übernahm diverse Aufgaben in den Bereichen Planung und Materialbewirtschaftung. Als das Computerzeitalter Einzug hielt, führte er während rund zehn Jahren zusammen mit einem Lehrerkollegen Computerabendkurse für die Bevölkerung durch. Dieses Angebot wurde von den Schächentalerinnen und Schächentalern sehr geschätzt und rege besucht.

Vreni Mathis-Röösli
Schulische Heilpädagogin,
Schulen Schächental



Vreni Mathis-Röösli wurde 1979 in Hitzkirch als Primarlehrerin diplomiert. Nach ihrer Ausbildung übernahm sie im ersten Schuljahr diverse Stellvertretungen. Anschliessend war sie 13 Jahre lang als Primarlehrerin in Schenkon im Kanton Luzern tätig. Im Kanton Uri übernahm Vreni Mathis-Röösli vier Jahre lang diverse Stellvertretungen, bevor sie 1998 in den Schuldienst an der Primarschule Spiringen eintrat. Zuerst unterrichtete sie in Spiringen drei Jahre lang Heilpädagogischen Zusatzunterricht. Ab 2001 war sie als Klassenlehrperson im Teilpensum der 1./2. Klasse tätig. In den letzten beiden Schuljahren unterrichtete Vreni Mathis Integrative Förderung. Mit ihrer ruhigen und einfühlsamen Art gelang es Vreni Mathis, eine angenehme Lernatmosphäre für die Schulkinder zu schaffen. Sie stellte ihre Dienste unter anderem auch für die Schulbibliothek, als Schulhausvorsteherin und als OK-Mitglied Schulhausplatzgestaltung zur Verfügung. Mitte Juni tritt Vreni Mathis-Röösli nach 20 Jahren Schuldienst an der Primarschule Spiringen in den wohlverdienten Ruhestand.



Hanspeter Arnold
Oberstufenlehrperson,
Schule Silenen

Hanspeter Arnold absolvierte seine Ausbildung an der Uni Fribourg und wurde

im Frühjahr 1978 als Sekundarlehrer diplomiert. Am 20. Februar 1978 trat er in Silenen seine Stelle an; bis heute unterrichtete er ununterbrochen als Klassen- und Fachlehrperson auf der Sekundarstufe. In einer Nachqualifikation schloss Hanspeter Arnold im Jahr 2007 das Fach Englisch mit Bravour ab, und er erhielt die Unterrichtsberechtigung auf der Sekundarstufe I. Während all dieser Jahre vermittelte Hanspeter Arnold der Schuljugend der Gemeinde Silenen grosses Wissen, und er gestaltete die Schule in der Gemeinde massgeblich mit. «Fuxi», so wie man ihn kennt und nennt, bereicherte mit seiner humoristischen und sehr stilvollen Art das Team der Schule Silenen immer wieder, sei es mit Gedichten oder sonstigen Reden, zum Beispiel bei der Verabschiedung von Lehrerkollegen. Hanspeter Arnold entschloss sich, nach 40 Dienstjahren im Kanton Uri, per Ende Schuljahr 2017/2018 frühzeitig in den Ruhestand zu treten.

Susanne Bürli-Tröhler
Mittelschullehrperson,
Kantonale Mittelschule Uri

Susanne Bürli-Tröhler, lic. phil. I, unterrichtet seit 1. August 1992 an der Kantonalen Mittelschule Uri das Fach Deutsch. Sie verfügt über das Lizentiat phil. I in Deutsch und Geschichte (1981) und über das Höhere Lehramt (1982). Beides hat sie an der Universität Zürich erworben. Von 1981 bis 1992 arbeitete Susanne Bürli an der Evangelischen Mittelschule Samedan, an der Kantonsschule Zug sowie am KV in Altdorf. Seit drei Jahren unterrichtet sie zusätzlich Deutsch in den BM-Klassen des Berufs- und Weiterbildungszentrums Uri.

Barbara Gisler-Maurer
Hauswirtschaftslehrperson, Kantonale
Mittelschule Uri und stiftung papilio



Barbara Gisler erwarb das Handarbeits- und Hauswirtschaftsdiplom im Jahr 1979 in Ingenbohl. Danach unterrichtete sie an der Schule in Altdorf

und an der Sonderschule Uri. Das Engagement als Fachlehrperson Hauswirtschaft für die Heilpädagogische Tagesschule dauert bis heute an. Nebst ihrer Tätigkeit als Fachlehrperson stellte sich Barbara Gisler während ein paar Jahren auch immer wieder für Einsätze als Assistenz im Schwimmen oder Turnen zur Verfügung. Barbara Gisler verstand es mit ihrer positiven Art, den Jugendlichen das Kochen wortwörtlich schmackhaft zu machen und sie mit einfachen Menükreationen zum Kochen zu motivieren. Für sie war es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler eine möglichst hohe Selbstständigkeit beim Kochen erreichen. Nicht zu vergessen ist der alljährliche grosse Einsatz für das Chilbiznüni an der Tagesschule. Dank ihrer fachkundigen Organisation durfte man sich jedes Jahr auf ein richtiges Schlemmerbuffet freuen. Seit 1. August 1988 war Barbara Gisler zudem als Hauswirtschaftslehrerin an der Kantonalen Mittelschule Uri tätig.

Martha Gisler-Bissig
Hauswirtschaftslehrperson,
Kantonale Mittelschule Uri

Martha Gisler-Bissig ist seit 1. August 1988 als Hauswirtschaftslehrerin an der Kantonalen Mittelschule Uri tätig. Sie

erlangte das Handarbeits- und Hauswirtschaftsdiplom im Jahr 1979 in Ingenbohl. Im Anschluss unterrichtete sie an der Schule Altdorf. Ab 1. August 1983 war sie als Hauswirtschaftslehrerin für die Haushaltlehrtöchter an der Berufsschule Uri tätig.

Gody Gisler
Berufsschullehrperson, bwz uri



Gody Gisler schloss im Juli 1973 die Lehre als Automechaniker bei der Firma Brand Automobile in Schattdorf ab. Er arbeitete dann zwei

Jahre als Garantiesachbearbeiter bei der Garage Imholz in Cham. Die dreijährige Ausbildung zum Automobil-Ingenieur HTL in Biel beendete er 1978 erfolgreich. Anschliessend zog es ihn an den Bodensee, wo er während fünf Jahren in der Motorenforschung und Motorenentwicklung der Firma Saurer in Arbon tätig war. Nach der einjährigen Vollzeitausbildung am Schweizerischen Institut für Berufspädagogik in Bern startete er 1984 als diplomierter Berufsschullehrer mit der Unterrichtstätigkeit an der Gewerblichen Berufsschule in Altdorf. Seit 34 Jahren ist Gody Gisler hauptamtlich als Fachgruppenverantwortlicher der Automobilberufe am bwz uri, als Kursleiter von automobiltechnischen Weiterbildungskursen sowie als Experte und Chefexperte tätig. Die Schulentwicklung am bwz uri hat Gody Gisler über viele Jahre mitgeprägt; er war in diesem Zusammenhang auch Sicherheitsbeauftragter am bwz uri.

Dorothea Michel
Berufsschullehrperson, bwz uri



Dorothea Michel hatte zunächst eine kaufmännische Ausbildung zur Kauffrau auf dem Gebiet Treuhand und Steuern abgeschlossen. Anschliessend arbeitete sie während eineinhalb Jahren im Lehrbetrieb Pro Cura AG in St. Gallen auf dem erlernten Beruf. Sprachlich bildete sie sich bei der Arbeit als Kauffrau in Neuchâtel bei der Firma Méteaux Précieux weiter, bevor sie die Aufnahmeprüfung zur Flight Attendant bei der damaligen Swissair erfolgreich bestand. Von 1974 bis 1979 arbeitete Dorothea Michel als Flight Attendant. Von 1979 bis 1981 absolvierte sie die Sportlehrerausbildung in Magglingen und wirkte bis 1987 als Sportlehrerin an der Schule Bürglen. 1988 bis 1990 absolvierte sie die Ausbildung zur Maschinenschreiberlehrerin, und seit 1987 unterrichtete Dorothea Michel an der ehemaligen kaufmännischen Berufsschule Uri und am heutigen bwz uri als Lehrerin für Information, Kommunikation und Administration (IKA) sowie Sport.

Erika Kühne
Oberstufenlehrperson, stiftung papilio



Erika Kühne war im August/September 2006 an der Heilpädagogischen Tagesschule erstmals als Stellvertretung während sechs Wochen tätig. Ab 1. August 2006 bis 31. Juli 2010 unterrichtete Erika Kühne

in Teilzeitpensen auf unterschiedlichen Stufen. Im Schuljahr 2006/2007 war sie auch noch als Assistenz auf der Unterstufe tätig. Ab dem 1. August 2010 arbeitete Erika Kühne auf der Oberstufe in einem 100-Prozent-Pensum. Als Hauptverantwortliche der Oberstufe war es ihr ein Anliegen, dass alle Schulabgängerinnen und Schulabgänger eine sinnvolle Anschlusslösung finden. Sie koordinierte Gespräche mit Eltern, IV-Berufsberatern und Schnupperbetrieben und begleitete die Jugendlichen in der wichtigen Zeit der Berufsfindung.

Frieda Scheiber
**Schulische Heilpädagogin,
stiftung papilio**



Frieda Scheiber trat am 1. August 1992 bei der stiftung papilio ihre Stelle als Heilpädagogin mit einem 100-Prozent-Pensum an. Sie unterrichtete während dieser Zeit immer auf der Mittelstufe, und zwar anfangs nur die schulbildungsfähigen Schülerinnen und Schüler. Mit den Jahren erfuhren die Klassenzusammensetzungen eine Durchmischung, so dass die schulbildungs- und praktischbildungsfähigen Schülerinnen und Schüler, wann immer möglich, gemeinsam unterrichtet wurden. Neben der gezielten Einzelförderung der Kinder waren für Frieda Scheiber die kreativen Fächer eine Passion. Dies zeigte sich bei spannenden Theaterprojekten oder bei kreativen Arbeiten im Bildnerischen Gestalten. Viele Sujets, erarbeitet von Schülerinnen und Schülern, auf den hauseigenen Karten bezeugen diese Leidenschaft.

HERZLICH
WILLKOMMEN BEIM
EINMALEINS
FÜRS BUCHEN VON
SCHNEESPORTLAGERN
& SCHNEESPORTTAGEN!

Die Buchungsplattform gosnow.ch macht es für Lehrpersonen viel einfacher, Schneesportlager und -tage zu buchen: Sie sehen alle Angebote auf einen Blick, alles wird organisiert – und Sie haben nur einen Ansprechpartner!

Wir freuen uns, Sie und Ihre Klasse auf die Piste zu bringen: gosnow.ch



Schneesportinitiative Schweiz
Initiative sports de neige Suisse
Iniziativa sport sulla neve Svizzera